

# Bote von der Ybbs.

Es ist Brand: **Ein Volk, ein Reich!**

Er erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<b>Bezugspreis mit Postverendung:</b> Ganzjährig ..... S 9 60 Halbjährig ..... " 4 80 Vierteljährig ..... " 2 40 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.	<b>Schriftleitung und Verwaltung:</b> Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. <b>Ankündigungen (Inserate)</b> werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: <b>Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</b>	<b>Preise bei Abholung:</b> Ganzjährig ..... S 9 20 Halbjährig ..... " 4 60 Vierteljährig ..... " 2 30 Einzelnummer 20 Groschen.
---	---	--

Nr 2

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 15. Jänner 1926.

41. Jahrg.

## Politische Uebersicht.

### Deutschösterreich.

„Unser Land braucht wieder einmal ein paar Jahre sozialdemokratischer Führung“, so sagte der ehemalige Staatskanzler Dr. Renner unlängst in einer Versammlung, bei der er über das sozialdemokratische Wirtschaftsprogramm sprach. Der größte Teil der Bevölkerung Österreichs wird dieser Behauptung kaum zustimmen. Man braucht nicht gerade ein begeisterter Anhänger der Regierungen sein, welche die Genfer Verträge abgeschlossen haben, aber man muß doch zugeben, daß erst sie Ruhe und Ordnung in unsere Staatswirtschaft brachten. Wie es damit bestellt war, als Renner an der Spitze stand, braucht wohl nicht erst in Erinnerung gerufen zu werden. Das ständige Experimentieren mit der Sozialisierung hatte es unmöglich gemacht, in wirtschaftlicher Beziehung Fortschritte zu machen. Sowohl der inländische, als auch der ausländische Unternehmer schaute vor industrieller Betätigung zurück. Die vom Staate zu jener Zeit durchgeführten Sozialisierungen erlitten ein klägliches Fiasko und dienten nur dazu, um Parteileute mit fetten Pfünden zu versorgen. Wenn auch das sozialdemokratische Programm in schönen Worten spricht, die Bevölkerung traut ihnen nicht und will auch von verdeckten Sozialisierungsversuchen nichts wissen. Wir haben in Österreich die sozialdemokratische Führung kennengelernt und uns gelüftet nicht mehr danach, wenn sich auch der rote Kanzler Dr. Renner in noch so schönen Worten aufdrängt. — Die Regierung Kamef wird ihre Demission geben, da sie der Ansicht ist, daß mit der Beendigung der Genfer Kontrolle, ein einschneidender Zeitpunkt erreicht wurde und nun neue Grundlagen für die politische Weiterarbeit gegeben werden müssen. Innerhalb der christlichsozialen Partei traten in dieser Hinsicht Meinungsverschiedenheiten zu Tage, die den Austritt des Finanzministers Dr. Ahrer zur Folge haben. An seine Stelle tritt der Abgeordnete von Baden, Bürgermeister Kollmann. Das Außenministerium wird nicht wieder besetzt und wird von dem

rangältesten Sektionschef geleitet. Der Anschlußfeind Dr. Mataja verschwindet somit von der Bildfläche. Die Großdeutsche Volkspartei hat für ihr weiteres Verbleiben verschiedene Forderungen gestellt, die bestimmte wirtschaftliche Punkte betreffen. Sie hat aber in erster Linie eine aktive Anschließpolitik verlangt, und in dieser Hinsicht Zusagen erhalten, die schon in der Regierungserklärung zum Ausdruck kommen werden. Es soll darin nicht nur von der traditionellen Freundschaft zum Deutschen Reiche die Rede sein, sondern es soll die Anbahnung möglichst enger wirtschaftlicher Beziehungen zum Reiche angekündigt werden.

### Deutschland.

An der innerpolitischen Lage des Reiches hat sich in der letzten Zeit wenig geändert. Die Sozialdemokraten haben es abgelehnt, an der sogenannten „Großen Koalition“ teilzunehmen und es ist daher die abermalige Vertagung Dr. Luthers mit der Kabinettsbildung in den nächsten Tagen zu erwarten. Die jetzige Krise zeigt in deutlichster Form, wie wenig der heutige Parlamentarismus geeignet ist, für den Staat Ersprießliches zu leisten. Der Parteienhader läßt keine fruchtbringende Idee aufkommen und jämmerlich wird der Staatsstarrsinn fortgezogen, ohne je freie Bahn zu bekommen. Die Zeit, wo in Deutschland deutsche Politik getrieben werden wird, ist noch sehr ferne. Ein Schlaglicht auf die ganz ungeheure Verblendung im deutschen Volke gibt ein Bericht von der Generalversammlung der „Deutschen Liga für Menschenrechte“. Aus dem verlesenen Geschäftsbericht dieser Gesellschaft wurde nämlich bekannt, daß für die Liga an Spenden über 83.000 Mark eingegangen sind. Der Vorstand erklärte, daß dieses Geld durch Vermittlung eines Vorstandmitgliedes aus dem Ausland zur Verfügung gestellt worden sei. Ein Mitglied der Liga erklärte hierauf, es sei kein Geheimnis, daß dieses Geld aus einem Unterstützungsfonds der tschecho-slowakischen Regierung fließe. Diese Behauptung, die vom Vorstande unüberprüfbar blieb, rief große Erregung hervor und er weiterer Sprecher erklärte es für einen Skandal, daß eine deutsche Organi-

sation von einem Lande Geld nehme, in welchem die Deutschen mit allen Mitteln unterdrückt werden. Als schließlich noch bekannt wurde, daß die Liga versucht habe, unter Anwendung von Geldmitteln eine Annäherung zwischen der Organisation des Reichsbanners und der tschecho-slowakischen Legionäre herbeizuführen, wurde die Erregung in der Versammlung immer größer. Schließlich erklärte der bekannte Publizist Gerlach, einer der Führer der Liga, daß er eine Wiederwahl in den Vorstand ablehnen müsse, da er sich für die Geldbeschaffung der Liga mitverantwortlich fühle. Es erübrigt sich, zu diesem Berichte noch viel hinzuzusetzen. Wer soll vor dem deutschen Volke eine Achtung haben, wenn sich solche Dinge ereignen. Wäre dies bei einem anderen Volke möglich, könnte eine solche Gesellschaft überhaupt noch eine Tätigkeit entfalten? Der Beweis, daß alle Gesellschaften, Verbände, Parteien, wie sie nun heißen, die auf ihre Fahne „Menschenrechte, Internationalismus, Weltfrieden“ u. dgl. geschrieben haben, nur dazu dienen, die gutgläubigen Deutschen zu überbügeln, ist hier wiederum erbracht. Die berühmten 14 Punkte Wilsons sind ein treffliches Beispiel hierfür.

### Ungarn.

Die Untersuchung in der Falshünzeraffäre ist im großen Ganzen abgeschlossen. Die erwartete Weiterung auf aktive politische Kreise ist nicht eingetreten. Bethlen hat sich fest gehalten und er hat die wütendsten Angriffe der jüdischen Presse abgewehrt, die jetzt eine willkommene Gelegenheit witterten, um das christliche Regime zu stürzen und das jüdisch-liberale Manchesterium in den Sattel zu heben. Ob jene Kreise, die für eine Wahl Erzherzog Albrechts zum ungarischen König mit den Francs-Jägers eine Verbindung hatten, ist noch nicht festgestellt, doch dürften in der ganzen Sache weit mehr materielle als politische Motive maßgebend gewesen sein. Das eine scheint wohl sicher zu sein, daß einzelne Mitarbeiter und Helfer nur patriotische Ziele im Auge hatten. Anfänglich schien es, als ob die ganze Sache diplomatische Interventionen zur Folge haben werde und besonders die kleine Entente zeigte sich

— Eislaufverein —  
 Waidhofen a. d. Ybbs  
 Sonntag den 17. Jänner

# Großes Kostüm-Eisfest

Eintritt für Käufer S 1-20  
 für Zuschauer S -40  
 Kinder zahlen die Hälfte!  
 Beginn 6 Uhr  
 Musik: Die Stadtkapelle  
 Gesichtsmaskierung unerwünscht!

## 5 Jahre in Turkestan.

Erlebnisse und Erinnerungen aus russischer Kriegsgefangenschaft.

(R. Böcker.)

(12. Fortsetzung.)

Unter solch nervenzerrüttenden Ereignissen verstrichen Monate um Monate und das Schlimmste dabei war, daß wir seit 1918, also volle zwei Jahre, von der Außenwelt so gut wie abgeschnitten waren, keinerlei Nachrichten aus der Heimat bekamen und umgekehrt unsere Angehörigen nichts von uns mehr erfuhren. Wir kamen uns wie lebendig Begrabene vor! Man hatte es beinahe verlernt, an eine Heimkehr noch zu glauben, weshalb auch gar manche Gefangene sich entschlossen, in Rußland zu verbleiben und es waren nun sogar Eheschließungen zwischen „Plenis“ und Russinnen an der Tagesordnung. Darunter gab es auch manche Patrone, die daheim ohnedies Weib und Kind hatten! Die machten aber die Rechnung ohne den Wirt, denn, als es später mit dem Abtransport doch ernst wurde, kam ein Ukas (Befehl) der Regierung heraus, wonach Kriegsgefangene, welche sich mit Russinnen verheiratet hatten, verhaften wurden, auch ihre Frauen mitzunehmen. Ich selbst habe es mit angeesehen, wie aus unserem Transportzuge bei der Heimfahrt, es war dies in Pensa, ein solch „frauenloser“ Ehegatte herausgeholt wurde. Was für ein Gesicht der machte, kann sich wohl jedermann vorstellen. Das war der leichtsinnige Teil unter den Gefangenen, der andere aber lebte in stumpfer Gleichgültigkeit dahin und der dritte war schon bis an den

Rand der Verzweiflung getrieben worden. Die Psychiatrie (Irrenhaus) barg bereits einen beängstigenden Prozentsatz von Kriegsgefangenen hinter ihren Mauern! Einmal wurden wir von der Sowjetbehörde eingeladen, vor diesen Unglücklichen ein Konzert zu geben und die heimatischen Lieder und Weisen übten auf sie eine gar eigene Wirkung aus. In dieser Zeit hatte man auch vielfach Gelegenheit, das russische Theater und die russische Musik kennen zu lernen, da diese Kunstzweige von der Regierung als sehr gefördert wurden. Ich hörte unter anderem in ganz achtunggebietender Darstellung die Oper „Dämm“ von Rubinstein und die neue russische Oper „Stkarsin“ von Arski. Die Sinfoniekonzerte boten ausgezeichnete Darbietungen der Werke Tschaikowskis, Glinski und der neueren russischen Meister. Besonders beachtenswert sind bei den Russen die deutschen Tonheroen Beethoven, List, Wagner und der Norweger Edward Grieg. Auch das Mozartsche Requiem fand merkwürdiger Weise eine Aufführung. Bei allen diesen Unternehmungen spielten ehemalige österreichische Militärmusiker eine Hauptrolle und es entbehrte nicht einer gewissen Ironie, wenn unter andern auch die rote Wehrmacht bei den Klängen des „Hoch Habsburg“ oder „Erzherzog Albrecht“ Marsches durch die Straßen der Stadt zog.

So kam denn das Frühjahr 1919 heran und noch immer wollten die Sowjetgeweihten von der Heimbeförderung der Kriegsgefangenen nichts wissen, indem sie bald die und bald jene Ausgabe gebrauchten. Die Erbitterung war unter den Gefangenen schon ins Ungemessene gestiegen und sie machten sich unter andern Luft, als eines Mittags der ungarische Kommunist „Kaufer“ und noch einige Genossen im Lager erschienen, um Propaganda zu treiben. Sie haen kaum einige Worte bei

den Ungarn der Baracke II gesprochen, als auch schon Kaufer mit einem Ziegel niedergeschlagen und seine Begleiter windelweich verprügelt wurden. Sie nahmen schleunigst Reißaus, gaben dabei aus ihren Revolvern Schüsse ab und das ganze Lager war mit „Hurrah“, hinterdrein. Wenn diese Helden sich nicht so getummelt hätten, so wären sie von der erbitterten Menge in Stücke zerrissen worden. Wir glaubten schon, daß man uns diesen unhöflichen Empfang jener Sendlinge der 3. Internationalen schlimm entgelten werde, jedoch rührte sich nichts; man scheint es vorgezogen zu haben, die Erbitterung nicht noch mehr zu steigern. Bald nach diesem Vorfall wurde als Demonstration für die Heimbeförderung wieder eine Pleniversammlung, diesmal aber in dem Hof des 1. Volk (Regiment) einberufen. Wir zogen aus dem Sappeurlager im geschlossenen Zuge, an den sich unterwegs zahlreiche Kameraden zugesellten, durch die Stadt dorthin. Dieser erste und stumme Aufmarsch der Gefangenen machte riesiges Aufsehen und gar manch zustimmendes Wort konnte man aus dem Volke vernehmen. Der weite Kasernenhof des 1. Volks war im Nu von der Menge der heimkehrfordern den Pleni erfüllt und man konnte auf allen Mienen die Erbitterung über die Sowjetmacht haben, welche die Gefangenen so lange Zeit mit leeren Versprechungen an der Nase herumgeführt hatten, lesen. Nun entstand Bewegung, denn Kolušajew, umgeben von bis an die Zähne bewaffneten Bolschewiken war erschienen. Der Allgewaltige bestieg die Rednertribüne und hielt eine längere Rede, aus der alles andere, nur nicht der Wille, die Kriegsgefangenen endlich heimzubefördern, herauszuhören war. Als sich nachher einige Leute von uns zum Worte melden wollten, erklärte Kolušajew, daß Pleni nicht reden, sondern nur Anfragen stellen dürfen.

hier merkwürdig ruhig. Die schon angesagte Demarche unterließ aber und auch die angeblichen Drohungen Frankreichs und Englands trafen nicht ein. Man sah wohl ein, daß Irrwege einzelner Staatsangehöriger nicht dem Staate zur Last fallen können. Die in Ragusa demnächst tagende Konferenz der kleinen Entente wird an dieser Tatsache wahrscheinlich nichts ändern können.

**Bulgarien.**

Das neue Kabinett hat sich der Sobranje vorgestellt. Ministerpräsident Liapttschew verlas das Regierungsprogramm, in dem er dem scheidenden Kabinett Zantoff den Dank dafür aussprach, daß es Bulgarien seit der Zeit seines Amtsantrittes am 9. Juni 1923 gerettet und es unter den schwierigsten Umständen regiert habe. Liapttschew erklärte, die erste Aufgabe des neuen Kabinetts, das aus dem demokratischen Block hervorgehe, sei der Erlaß einer Amnestie zum Zwecke der Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung im Lande. Weiter müsse die Flüchtlingsfrage gelöst und die Geldkrise und Wirtschaftskrise durch Rückzahlung der Schulden an die Bank von Bulgarien beseitigt werden. Außenpolitisch werde die neue Regierung den Frieden und die guten Beziehungen zu allen fremden Staaten aufrechterhalten.

Nach einer Aussprache, an der sich die Parteiführer beteiligten, votierte die Sobranje dem neuen Kabinett das Vertrauen, worauf der frühere Ministerpräsident Zantoff zum Präsidenten der Sobranje und der bisherige Finanzminister Taroff zum Vizepräsidenten gewählt wurde und das Haus sich bis zum 20. Jänner vertagte.

**Griechenland.**

Aus Athen kommt die Meldung, daß gegen den neuen Diktator General Pangalos eine Verschwörung geplant gewesen sei, die rechtzeitig aufgedeckt wurde. Die Verschwörer hatten bereits einen Plan entworfen, wonach ein Kabinett unter der Präsidentschaft des Generals Plastiras gebildet werden sollte. Benizelos sollte zum Präsidenten der griechischen Republik ernannt werden.

**Rumänien.**

Der Thronverzicht des Kronprinzen dürfte den letzten Nachrichten gemäß nicht nur allein in seiner Liebesaffäre zu suchen sein, sondern auch politische Beweggründe haben. Ein dänischer Journalist, der mit dem Kronprinzen diesbezüglich eine Unterredung hatte, schreibt darüber u. a. wie folgt: „Sein Verzicht ist die logische Folge eines erbitterten Kampfes gegen die Regierung der beiden Brüder Bratianu, die seit Jahren die wahren Herren Rumäniens sind und von der Königin Marie unterstützt werden. Der Prinz ist ein leidenschaftlicher Mensch, der sich auch in Liebesaffären leicht fortreißen läßt. Aber hinter seinem Temperament ist doch eine starke politische Ueberlegung versteckt, die von der jetzt im Lande herrschenden Auffassung der Regierungspflichten vollkommen abweicht. Der Prinz verachtet Bratianu als Mensch, aber er hält ihn gleichzeitig für einen gefährlichen politischen Schädling. Der Wunsch des Prinzen war, ein ganz neues Rumänien zu schaffen, das unter der Regierung nationaler Einigung seine Grenzen dem Fortschritt öffnet und die Reichtümer seines Landes zum Besten des Volkes verweilt. Der Prinz wollte eine große Bewegung faschistischen Charakters herbeiführen, die sich hauptsächlich auf die Bauern stützen sollte. Er war in naher Verbindung mit der Opposition und hatte auch in der Regierung Anhänger. Deshalb hat Bratianu den Verzicht erzwungen. Der Thronverzicht hatte auch schon innerpolitische Folgen. Es ist in sechs Provinzen infolge der Nachricht von der Verbannung des ehemaligen Kronprinzen Ca-

rol durch die Regierung Bratianu eine ernste Lage entstanden. Die betreffenden Provinzen stehen buchstäblich unter Belagerungszustand. Den ausländischen Korrespondenten, die sich in den fraglichen Provinzen aufhalten, ist es nicht gestattet, sich der Telegraphen zu bedienen. Ein lokales Blatt, die „Lupta“, ist wegen eines Angriffes auf Bratianu beschlagnahmt worden.

**Türkei.**

Ueber die Mossulfrage erklärte der ehemalige türkische Außenminister Schükei Bey, daß die türkische Regierung bereit sei, mit Großbritannien zu verhandeln, aber man erwarte konkrete Vorschläge. Die Initiative müsse von England kommen. Es könne keine Rede davon sein, Mossul für finanzielle Hilfe zu verkaufen oder zu verpfänden, ebenso würden kleine Änderungen an der Brüssellinie nicht angenommen werden. Es müßten wirklich territoriale Konzessionen gemacht werden. Selbst, wenn die Türkei gegenwärtig sich Schaden dadurch zufügen würde, wolle sie bis zum bitteren Ende durchkämpfen. Die Engländer sollten eine Abordnung nach Angora schicken. Telegraphisch lasse sich die Angelegenheit nicht erledigen.

**China.**

General Feng, derbekanntlich am 24. Dezember Tientsin besetzt hat, teilt mit, daß er sich aus dem öffentlichen Leben zurückziehe und ins Ausland gehen werde. Er beschwört die Militärpartei, den Präsidenten und vorläufigen Chef der Exekutive, Tuan Tshi Tui, nach Kräften zu unterstützen und lediglich für die Wohlfahrt des Landes zu wirken. Wie aus Peking gemeldet wird, ist Fung tatsächlich bereits durch die Mongolei nach Mostau abgereist. Es verlautet, daß auch Tuan seine Aemter noch im Jänner niederlegen wird. Durch den Rücktritt des christlichen Generals Fung ist die Lage der Zentralregierung von neuem höchst unsicher geworden. Es ist bisher noch nicht gelungen, ein Kabinett zu bilden. C. F. Wang, dem der Posten des Außenministers angeboten worden war, hat die Annahme abgelehnt.

**Völkerbundregime im Saargebiet.**

Schon 1923 wurden im englischen Unterhause von Rebonen aller Parteien festgestellt, daß die Völkerbundregierung im Saargebiet mehr als bedenklich sei. Nun fordert der Engländer Sir Sidney Osborne in seinem Buch: Die Saarfrage, die rascheste Rückgabe des Saargebietes an Deutschland. Praktisch bedeutet dies die Vorverlegung der Volksabstimmung, die gemäß dem Zwangsvertrag 1935 stattfinden soll. Auch der französische Abgeordnete Utray, der kürzlich das Saargebiet bereiste, fällt in einem Artikel des „Peuple“ ein vernichtendes Urteil: „Man darf sich nicht täuschen, die Volksabstimmung ist jetzt schon entschieden. Die französische Vergewaltigung hat die 75.000 Bergarbeiter so mißgestimmt, daß wir unter ihnen nicht 100 Stimmen bekommen. Wenn die französische Regierung nicht will, daß wir das Saargebiet unter beklagenswerten Umständen verlassen, muß sie schon jetzt eine elegante Lösung suchen.“ Die sarländische Volksvertretung hat in den letzten Tagen einstimmig die Forderung: „Zurück zum deutschen Vaterland“ erhoben. Den Beschluß dieser Einheitsfront brachte sogar ein Kommunist mit den Worten zum Ausdruck: Wir wollen kein Parlament vom Völkerbund als Instrument des Ententeimperialismus, sondern wir verlangen sofortige Rückkehr zu Deutschland.

**Hat deutsche Schularbeit in Österreich noch einen Zweck.**

Der Staatsvertrag von St. Germain hat allein von den 10 Millionen Deutschen, die nach dem Zusammenbruch den Deutschösterreichischen Staat begründeten, 4 Millionen der Fremdherrschaft überliefert.

Es war eine bittere Stunde des Abschiedes, als die Vertreter dieser uns entriessenen Volksgenossen in der demütigenden Sitzung des Oesterreichischen Nationalrates vom 6. September 1919 von den Führern aller österreichischen Parteien die Versicherungen unwandelbarer Treue entgegennahmen. Der Südtiroler Abgeordnete Dr. Reutt-Nicolussi erwiderte damals mit folgenden Worten: „Sowohl aus den Worten des Herrn Staatskanzlers (Dr. Renner), sowie aus jenen des Herrn Präsidenten Hauser hat das Versprechen geklungen, daß sie die Solidarität der Sprache, der Kultur und Geschichte, die Südtirol bisher mit Deutschösterreich verbunden hat, nicht vergessen wollen. Wir nehmen sie beim Wort. Wenn wir jetzt in die finstere Zukunft hineinschauen, so soll uns doch unser einziger Trost sein, daß wir Landsleute und Volksgenossen haben, die uns in unserer Stunde der Not nicht vergessen, die uns in diesem entsetzlichen Ringen, das nun anhebt, ihre Mithilfe leihen werden.“

Die steigende nationale Bedrängnis in den vergewaltigten Gebieten fordert die Einlösung der gegebenen Versicherungen durch das deutsche Volk in Oesterreich. Oder soll das Wort, das die Führer der österreichischen Parteien einmütig gegeben haben, gebrochen werden? Durch den Zusammenschluß der österreichischen Schularbeitsvereine zum Deutschen Schulverein Südmärk ist die Betreuung der vergewaltigten Volksgenossen unter einheitlicher Führung sichergestellt. Mit äußerster Anstrengung und vielversprechenden Erfolgen arbeitet dieser Verein daran, das gegebene Wort einzulösen. Allein wir können nicht mehr, wie früher, jedem einzelnen Volksgenossen vor Augen führen, was für die Grenzlande geleistet wird. Vieles müssen wir verschweigen, weil solche Mitteilungen denjenigen Schaden würden, denen geholfen werden soll.

Auch innerhalb der österreichischen Staatsgrenzen drohen Gefahren, die der Deutsche Schulverein Südmärk abzuwehren hat. Offen liegen die Bestrebungen der Slowenen zutage, den Raub Kärntens durch Benützung der Bevölkerung, durch Unterwühlung der Autorität des Staates vorzubereiten. Große Kampforganisationen der Slowenen stehen im Dienste dieser Bestrebungen.

Im Nordosten unseres Staates, in Wien und Niederösterreich ist die tschechische Bewegung neu aufgestanden. Im Jahre 1918 hatten die Tschechen in Wien 3 Kindergärten und 1 Volksschule, heute besitzen sie 6 Kindergärten, 22 Volks-, 4 Bürger-, 4 Mittel- und Fachschulen. Das Ziel dieser Bewegung finden wir in den Worten des tschechischen Ministers Zahradnik, der im Jahre 1922 in Wien erklärte, der slawische Korridor von Prag bis Triest müsse geschaffen werden.

Unablässig bearbeiten die Madjaren und ihre Anhänger das Burgenland, um die Bevölkerung dem österreichischen Staate und der deutschen Kultur zu entfremden. Es ist nicht genug, diesem Lande die deutschsprachige Verwaltung zu geben; in geduldiger, zielbewusster kultureller Kleinarbeit muß die Bevölkerung auch seelisch dem deutschen Volke gewonnen werden.

Niemand kann mehr geben, als er selbst besitzt. Soll Oesterreich seiner geographischen Lage entsprechend für das gesamte Deutschland des Südostrans einen Rückhalt bilden, so muß es eine Pflegestätte deutscher Kultur sein und die innere Kraft besitzen, die Glut fremder Einflüsse abzuwehren, die auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens die Eigenart unseres Volkes zu vernichten droht. Negertänze, Jazzband und ein den niedersten Trieben des Menschen dienende Sensationspresse sind nur äußere Erscheinungen einer Entwicklung, die jeden Deutschen ohne Unterschied der Weltanschauung und Partei mit der größten Besorgnis erfüllen muß.

Die Eigenart des deutschösterreichischen Stammes, aus der die schönsten Blüten deutscher Kultur entsprossen sind, steht in unmittelbarer Gefahr, einer ödem internationalen Gleichmacherei zum Opfer zu fallen. Der Deutsche Schulverein Südmärk ist Begründer und Träger der auf nationaler Grundlage beruhenden Kultur- und Volksbildungsarbeit. Schularbeit ist aus innerer Notwendigkeit mit Kulturarbeit verbunden.

Besentlich zu unseren Aufgaben gehört es, gesamtdeutsches Denken und Fühlen mit aller Kraft zu fördern; denn nur im innigsten kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Zusammenschluß mit dem deutschen Gesamtvolke wird das deutsche Volk in Oesterreich seine Aufgabe im Süden und Südosten des deutschen Sprachgebietes auf die Dauer erfüllen können.

Wer gleichen Sinnes ist, den trete in unsere Reihen und helfe mit, den Wiederaufbau unseres zerrütteten Volkstums zu fördern.

Die Hauptleitung des Deutschen Schulvereines Südmärk.

**Deutscher Schulverein Südmärk!**  
Werdet seine Mitglieder! überweist Grenzlandspenden!

Die Erregung wuchs ins Ungemessene, aber wir konnten uns nicht helfen, denn wir waren von Maschinen-geheten umgeben! So sah die vielgepriesene Freiheit aus! Aber nicht nur uns, sondern auch jene, welche in den Reihen der roten Armee gekämpft hatten und die nach Liquidierung der Drenburgerfront die feierlich versprochene Heimbeförderung verlangten, behandelte man in der gleichen Weise. Man hätte uns wohl noch lange hingealten; aber die Arbeiter in den Kohlenruben der Fergana hatten erklärt, sie würden die Schächte sprengen, falls die Russen nicht Ernst mit dem Abtransport der Gefangenen machten. Diese deutliche Sprache tat endlich ihre Wirkung und so ging denn im Dezember 1920 der erste Heimtransport mit Invaliden ab. Durch Briefe, welche die Teilnehmer dieses Transportes schrieben, erfuhren wir, daß diese ersten Heimkehrer durchaus auf keiner Bergnütungsreise sich befanden, denn ihr Zug mußte oft wochenlang in einzelnen Stationen stehen, da es an Brennholz für die Maschine mangelte. Die Leute litten dabei entsetzlich unter den Unbilden des Winters. In diesem Transporte befand sich auch der in Tashkent als schwerinvalid anerkannte Oberst Mayer, der, als er nach all diesen furchtbaren Strapazen in Moskau anlangte, dort von den Kommunisten aus dem Transport herausgeholt und wieder nach Tashkent zurückgeschickt wurde. Der bedauernswerte Mann starb an Erschöpfung. In obgenannten Briefen legten uns die Kameraden auch nahe, daß wir uns zur Heimreise Salz, Reis, Rischmisch (Kosinen) und Seife als Tauschartikel mitnehmen sollten, da man um Geld fast nichts bekomme. Der nächste Transport ging erst im April ab und im Mai wurden sie sogar wieder für eine Zeit eingestellt. Zur Erlangung der Heimbeförderungsberechtigung bedurfte es zumindest einer 25%igen In-

validität. Es war die ein Trick, um die Gefangenen möglichst lange noch zurückhalten zu können. Daß hierbei der Rubel eine große Rolle spielte und manche ein schmutziges Geschäft machten, sei nebenbei bemerkt.

Bei einem der ersten Transporte war auch mein lieber, unvergeßlicher Kamerad und Freund Anton Oberleitner dabei. Diese Abschiedsstunde ging mir besonders nahe, hatten wir ja durch 5 Jahre wie Brüder miteinander das harte Geschick getragen. Später verließ uns dann Fritz Manhofer und nun war das unzertrennliche Aleeblatt zerissen. — Ich ging an beiden Tagen wie traumverloren herum und fühlte in tiefster Seele den Sinn des Wortes „Kameradschaft“! Die noch vor mir liegende Zeitburde nun emsig zur Reisevorbereitung benützt. Ich versorgte mich auf dem Bazar mit den oben genannte Tauschartikeln, die freilich zufolge der regen Nachfrage einen horrenden Preis erlangt hatten. Am billigsten war noch der Tabak, von dem ich mir für meine kleine Lebensretterin in der Revolutionzeit gleich ein ganzen Sack voll mitnahm. Ein bekannter deutsche Kolonist namens Mahr brachte mir nebst einem Briefe seine Verwandten in Schleswig-Holstein einen gerichtigen Butterstriezel und Eier, die Pastorin Käthe Jühns überraschte mich mit einer hohen Blechbüchse voll mit in Schmalz eingelassenen Schweinefleisch und ein Sack voll Brotwieback und auch Professors Jingers beschenkte mich auf das Reichlichste. So war ich den alsbald entsprechend ausgerüstet und wartete nun sehnsüchtig auf jene Stunde, in der mein Name von der Liste herabgelesen würde.

(Fortzung folgt.)

## Aufhebung des Passivums zwischen Deutschland und der Schweiz.

Zwischen der deutschen und der schweizerischen Regierung, beziehungsweise dem Fürstentum Lichtenstein ist die gegenseitige Aufhebung des Sichtvermerkszwanges mit Wirkung vom 20. Jänner vereinbart worden. Von diesem Zeitpunkt an genügt beiderseitig ein Heimatpaß ohne Sichtvermerk. Nur Arbeitnehmer müssen mit einer vor der Einreise bei der zuständigen Auslandsvertretung im Inlande zu beschaffenden Bewilligung zur Stellenannahme ausgestattet sein.

## Ortliches.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Evang. Gottesdienst.** Sonntag den 17. Jänner, abends 6 Uhr findet im alten Rathausaal evangelischer Gottesdienst statt.

\* **Trauung.** Am Sonntag den 17. ds. findet in Wien in der Pfarrkirche Maria Geburt die Trauung des Herrn Walter Oppel, Beamter im Wertichwerk, Gerstl, mit Frä. Mizzi Kober statt. Herzlichen Glückwunsch!

\* **Persönliches.** Aus Anlaß seiner 25-jährigen Tätigkeit als Geschäftsführer bei der Bundesländer-Versicherungsanstalt hat die Leitung der Anstalt Herrn Franz Aueren zum Bezirksinspektor ernannt. Herzlichen Glückwunsch!

\* **Turnerkränzchen.** Die Vorarbeiten für das Kränzchen des Turnvereines „Lützow“ sind in vollem Zuge. Wie wir in der letzten Nummer unseres Blattes berichteten, wird dasselbe Samstag den 23. Jänner 1926 im Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ abgehalten. Musik: Stadtkapelle Waidhofen. Beginn: 8 Uhr abends.

\* **Fremdenverkehrsverein.** Am Montag den 18. Jänner l. J. findet um 1/8 Uhr abends im Sonderzimmer des Hotels Hierhammer, Waidhofen, die Generalversammlung des Fremdenverkehrsvereines Waidhofen a. d. Ybbs statt. Zwecks Schaffung eines Komitees für die kommende Bilderausstellung im Juli oder August 1926 im Realschulgebäude werden zu dieser Versammlung alle heimischen Künstler gebeten, zu erscheinen. Es wird den Ausstellern die Möglichkeit geboten, die von ihnen zur Schau gestellten Bilder zu verkaufen.

\* **Feuerwehrball.** Wie bereits mitgeteilt, findet am 30. Jänner im Gasthose Jähr der Herr Wilhelm Kreul der Ball der freiw. Feuerwehr Waidhofen a. M. statt, welcher einer der schönsten Ballabende zu werden verspricht. Der rührige Ausschuss ist bemüht, dieses Tanzfest so gemütlich als möglich zu gestalten. Außer der Ballmusik wird auch diesmal wieder ein vorzügliches Schrammelquartett seine weinseligen Weisen erklingen lassen, so daß auch die Nichttänzer auf ihre Rechnung kommen. Sonntag den 17. ds. werden Wehrmänner zu diesem Balle einladen und erjuchen wir, wenn jemand unliebsamerweise übersehen werden sollte, dies irgend einem Ausschussmitglied der Wehr bekannt zu geben. Vorverkaufskarten sind im Vereinsheim, Gasthof des Herrn Franz Stumpf und in der Papierhandlung des Herrn Heinrich Ellinger erhältlich.

\* **Maskenball des Verschönerungsvereines.** Auf nach Indien! Wer all die köstlichen Wunder Indiens sehen will, ohne eine langwierige und kostspielige Reise zu unternehmen, der soll es nicht versäumen, am Faschingdienstag den Maskenball des Verschönerungsvereines zu besuchen. Unter Palmenhainen kann er wandeln, Götterbildern und altherwürdigen Pagoden seine Verehrung bezeugen. Ihr Europäer, die ihr gerne eine Nacht unter Indiens Bevölkerung verbringen möchtet, ihr werdet bezaubernde Odalisten und glutäugige Schöne ebenso antreffen wie würdige Brahmanen und heilige Fakire. Drum auf nach Indien! (Maskengruppen werden gebeten, sich vorher in Tomascheks Glashandlung anzumelden.)

\* **Volkshilfsverein: Vortrag.** Wie wir schon in unserer letzten Nummer berichteten, veranstaltet der Volkshilfsverein Waidhofen a. d. Ybbs Freitag den 22. Jänner d. J. einen Vortrag des Herrn Doktor J. Dörr, Assistent an der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien über „Erdbebenforschung und die Erdbeben in Oesterreich“. Derselbe wird im Kinosaal Hiesl, Graben, abgehalten. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt 50, bzw. 30 Groschen. Die sehr interessanten Ausführungen des Vortragenden, von vielen Lichtbildern unterstützt, werden sicher Beifall finden. Die Leitung des Volkshilfsvereines erlaubt sich, auch auf diesem Wege zu zahlreichem Besuche einzuladen.

\* **Die Eisenwurzeln im Lichtbilde.** Ein Juwel, so reich an Schönheiten der Natur und landschaftlichen Reizen, an traumhaft-schönen Plätzen, wo Mutter Natur mit freigebiger Hand verschwenderisch prächtig ihre wertvollsten Schätze austreute, das ist unsere liebe schöne Heimat. Ein Schmuckkästchen mit vielen prächtigen Edelsteinen, die in leuchtender Farbenschönheit das Herz erfreuen und erheben zu seligem Genießen, wie im Banne eines Zaubermärchens aus der Kindheit wohnigen Tagen. All diese Herrlichkeiten, die unsere engere Heimat in so reichem Maße besitzt und an denen wir Alltagsmenschen nur allzu achlos vorübergehen, hat uns der bekannte Heimatforscher Ministerialrat Dr. Eduard Stephan in seinem Lichtbildervortrag am vergangenen Mittwoch in einer wundervollen Bilderreihe vor



## Sparsam wie ein Hamster.

Wie der Hamster im Sommer seinen Bau mit Vorräten für den Winter reichlich ausstattet, so sind in jedem Paket „Frauenlob“ Kräfte aufgespeichert, welche frei werden und wirken, wenn man die Wäsche mit „Frauenlob“-Waschextrakt einweicht oder kocht.

Wer seine Wäsche schoned und leicht reinigen will, verwendet daher: „Frauenlob - Waschextrakt.“

Augen geführt. Wir durchwanderten die herrliche Gebirgswelt zwischen der Enns, Salza, Erlauf und Ybbs und lernten sie erst so recht kennen, unsere Heimatgauen mit ihren herrlichen Tälern und Höhen, sonnigen Almwiesen im saftigsten Grün und dunklen Wäldern, die mit ihrem Blau die Berghänge bescharten. Wir toneten uns nicht satt sehen an den herrlichen Bildern und die begleitenden Worte Dr. Stephens machten uns vertraut mit allem, was die Bilderreihe brachte. Wir danken dem unermüdeten Forscher und Schatzgräber, der uns so Schönes schauen ließ, aus ganzem Herzen.

\* **Todesfall.** Montag den 11. ds. hat der unerbittliche Tod einen wackeren Handwerksmeister dahingerafft. Im 69. Lebensjahre starb der Tischlermeister und Hausbesitzer Herr Emmerich Berger. Zahlreiche Bevölkerungskreise und das Bürgerkorps mit Musik gaben dem fleißigen Manne, der emsig schaffte bis an sein Ende, das Geleit auf seinem letzten Gange. Die Erde sei ihm leicht!

## Für die Ballaison

**Creppe de Chine** in herrlichen Modefarben und Qualitäten, **Gold-, Silber-, Stahl- und Seidenspitzen, Fächer, feine Seiden-Schultertücher und Schals** mit langen Franzen, **aparte Dirndl- u. Seidenschürzenstoffe, feine Damen- u. Herren-Unterwäsche** im 1871

**Modewarenhaus F. Edlmann, Amstetten.**

\* **Lieder- und Balladenabend** des Konzertsängers Herrn Tausche. Das Jahr fährt gut an, sagte sich der Kunstfreund, als er den Maueranschlag mit obiger Aufschrift las; gleich in der ersten Woche ein Festabend mit musikalischen Feingerichten von Schubert, Brahms, Loewe, Strauß usw. Ein Liederabend ist in einer Kleinstadt etwas Ungewöhnliches; man pflegt ihm nur in der Großstadt oft zu begegnen, wo es Liebhaberkreise für diese intime Kunst mehr gibt. Die große Seltenheit solcher künstlerischer Feinkost und der damit verbundene edle Zweck, armen, schwer heimgesuchten Lehren des vergewaltigten Tirolervolkes ein warm mitfühlendes Herz zu beweisen, hätte einen Massenandrang, der Wände verschieben könnte, vermuten lassen. Doch erfüllte sich solches Hoffen leider nicht, und die vielen leeren Stühle redeten eine gar traurige stumme Sprache. — Nun, es ist ja Fasching, der stärkere Rechte auf das bloße Unterhaltungsbedürfnis vieler hat. Ja, wenn es wenigstens ein „lustiger Abend“ oder ein Mandolinenzert gewesen wäre! Aber so ein Lieder- und Balladenabend, mit dem die meisten nichts Rechtes anzufangen wissen, ist doch gewiß etwas Fades, zum Gähnen Langweiliges. Und die unverschuldete Not vieler armer Teufel? „Ach was, ich allein kann ihnen doch nicht helfen und ich brauche mein Geld für den Fasching, denn man lebt nur einmal.“ Muszte da nicht dem Kunst- wie Menschenfreunde Formes- und Schamröte ins Gesicht steigen ob alles Mangels an Kunstfönn und Menschenliebe, die sich an diesem Abend in erschreckender Deutlichkeit gezeigt haben? Glücklicherweise hat der

Herr Konzertgeber die erschienenen Getreuen nicht für die Sünden der vielen Untreuen büßen lassen, sondern im Gegenteile sie mit köstlichen Gaben aus dem Reiche des Geistes und Gemütes reich bedacht und die Stunden des Abends mit dem Sonnenschein wahrer Gesangskunst goldig verklärt. Wir wissen vom Sommer her, welch vortrefflicher Sänger Herr Tausche ist, dessen Auftreten in Waidhofen für die Kunstliebhaber hier ein seltenes Fest bedeutet; um so peinlicher für sie war es, daß ein so geringes Interesse seiner Kunst und dem edlen Zwecke geschenkt ward. Der aufrichtig warme Beifall unserer Seite war wohl nur kleine Münze für das große, edelgeistige Vergnügen, das er auch an diesem Abende in reichstem Maße uns beschert hat. Seine sorgfältig kultivierte Vortragskunst, sein technisches Können, das umfangreiche, in Höhe und Tiefe gleich wohl-tönende Organ, das meisterliche Pianofingeln und das staunenswerte Deutlichmachen des Wortes, das den Liedertext in der Hand des Hörers überflüssig erscheinen läßt, sind die hervorstechendsten Eigenschaften seiner Meistersängerschaft. Aber wo viel Licht zu preisen ist, darf auch der Schatten nicht übergangen werden: Die geistige reiche Ausprägung der Lieder nach der Seite des tieferen Gefühles hin ist nicht immer eine gleich vollwertige. Es scheint, daß ihm das Heitere, Schalkhafte, Graziöse im allgemeinen mehr liegt, als das Schwermütige, Traurige, Klagenbe; besonders trefflich aber fühlt er sich mit der Ballade vertraut, die ihm zumeist vollauf gelingt. Nur mit dem Vortrage der Ballade „Die wandelnde Glocke“ erlauben wir uns ganz anderer Meinung zu sein. Die Charakterisierung stellen wir uns anders vor, auch ging die feine Komik in diesem Liede in der überhasteten, unbeseelten und eckigen Art des Vortrages unter. Dafür aber um so strahlender erhoben sich Schuberts „Milde“, Brahms „Minnelied“, Loewes „Der Noth“, den man wirklich, wie es im Liede heißt, die ganze Nacht hätte jingen hören mögen, und Strauß' „Waldseligkeit“, ein Lied, das so schön als schwierig ist. Man denkt dabei mit Grusel an die Rossalaufrage, die der Fürst der modernen Tonkunst dem Sänger schon hinsichtlich der Aufmerksamkeit stellt. Herr Tausche hat sie restlos gelöst. Jedermann fühlte instinktiv die Größe und das Glänzende der Leistung und konnte mit seinem aufrichtigsten Beifall nur einen schwachen Widerhall von dem geben, was sein Inneres bewegte. Wenn zu den geistigen und materiellen blendenden Eigenschaften des Kunstgesanges noch Töne aus den Tiefen eines reichen Gemütes überzeugend und beständig hervorquellen, so daß des Hörers Herzensaiten leise mitbeben, dann fühlt er sich hingerrissen, überwältigt und emporgetragen in ein schönes Reich. Und das soll und vermag die Kunst, wenn sie echt ist. Aber nicht immer ist die hohe Frau ganz gewogen. Ein treuer und trefflicher Begleiter, ein wahrhafter Leibpianist ist Herr Tausche in seinem Sohne erwachsen, der auf dem besten Wege sich befindet zur Meisterschaft in der schwierigen Kunst des Begleitens aufzusteigen. So jung noch an Jahren und so erstaunlich schon die Leistung! Sehr bequem und angenehm für einen Sänger, dem nicht nur

zum Studium bei Tag und bei Nacht ein Begleiter zur Hand ist, sondern der auch vor dem Publikum seinen Mann stellt. Die Ausdauer seiner „Rechten“ hat er im „Kod“, technisches und musikalisches Können an vielen anderen Stellen des reichen Programmes vortrefflich bewiesen. Ja, es gab Momente, da das Herz innerlich aufjubelte vor Freude über das glänzende Spiel. Mit der geistigen Entwicklung wird auch die Erinnerung und Vertiefung des Vortrages Schritt halten und so dem Ganzen den Stempel der Vollendung aufdrücken. Möge der schönen Hoffnung die schönste Erfüllung folgen! Wir werden dankerfüllt noch lange des seltenen Abends gedenken, ob aber auch die Künstler? Wir bitten, zu vergeffen, was ihnen an uns nicht gefallen und hoffen auf nachsichtiges Verzeihen, das für uns ein Wiederkommen bedeuten kann. fg.

**\* Bolzenschießen des Schulvereines Südmart.** Bei dem am 12. d. M. stattgefundenen Schießen wurden folgende Preise erzielt: 1. Tiefschußbest Herr Franz Kundra 4 Teiler, 2. Herr Dr. Anton Effenberger 12 1/2 T. Kreisprämien erhielten mit 45 Kreisen Herr Ernst Rüppl die erste Prämie, mit 39 Kreisen Herr Dr. A. Effenberger die zweite. Erfreulicherweise beteiligten sich an dem diesmaligen Schießen sehr viele Gäste, darunter auch Frauen und Mädchen. Das nächste Schießen findet Dienstag den 19. d. M. statt. Am Dienstag, 9. Feber wird ein großes Krapfenschießen veranstaltet, auf das die Mitglieder und Gäste des Vereines heute schon ganz besonders aufmerksam gemacht werden.

**\* Die Bolzschützengesellschaft** veranstaltet in der Zeit vom 31. Jänner bis 2. Feber im Gartensalon des Schützenwirtes Herrn Theuretsbacher, Ant. Stadtplatz, ein großes Preis- und Freischießen. Sehr viele wertvolle Tiefschuß- und Kreisbeste in Gold, Silber und Gegenständen (1. Preis Wert 50 Sch.) sind in Aussicht gestellt und kann auch jeder Schütze zwei Preise erzielen. Präzise Gewehre stehen zur Verfügung.

**\* Kapselschießen bei Rogler.** Am Montag den 11. d. M. wurden bei sehr reger Beteiligung schöne Resultate erzielt und zwar erhielten folgende Herren Preise: Tiefschuß: 1. Franz Brem 50 Teiler, 2. Math. Erb 69 Teiler, 3. Hans Blascho 106 Teiler. Kreise: 1. Hubert Honas 50 (54) Kreise, 2. Hans Hrabny 47 (50) Kreise, 3. Anton Achleitner 46 Kreise. — Der nächste Schießabend findet am Montag den 18. d. M. statt, wozu alle Freunde des Schießsportes höflich eingeladen sind. Schützenheil!

**Güterbeamtenverband Österreichs**  
Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

**Auszug aus dem Protokolle der Vollversammlung am 5. Jänner 1926.** 1. Nachruf für den verstorbenen Direktor Ing. Ludwig Prash. 2. Bericht über den Verlauf der Weitmann-Lohnverhandlungen, deren Ergebnis die Angestellten halbwegs zufriedenstellt. Herr Ortner spricht im Namen seiner Kollegen dem Herrn Obmann den Dank für die Mühe aus. 3. Die Anfragen des Verbandes bezüglich Uebertretung der §§ 22 und 52 des Forstgesetzes wurde dahin beantwortet, daß Uebertretungen in unserem Bezirke nur in einem Falle stattfanden. Ferner wird ein Kataster angelegt werden, wo alle jene Jagdbesitzer, bezw. Pächter verzeichnet sind, welche Nichtberufene als Jagdaufsichtsorgane beschäftigen (beeidete Wachorgane). 5. Vorbesprechung bezüglich der Gründung einer Sterbekassa. Gründung einstimmig angenommen. Es wird vorgesehen: Bis zur Erreichung eines Fondes von Sch. 500.— zahlt jedes Mitglied monatlich Sch. 1.—; in diesen Fond sollen künftig auch Spenden usw. fließen. Als einmaliger Aufwand wird für das Mitglied selbst sowie Frau und Kinder der Betrag von Sch. 100.— festgesetzt. Wenn der Betrag nicht vorhanden, so ergänzen die Mitglieder der Ortsgruppe zu gleichen Teilen. In den Ausschuß wird Herr Balasch gewählt. 6. Aufteilung des Reinvertrages des „Lustigen Jägerabends“: 3 Schallerbach-Bausteine für die Weitmannjäger, 1 Schallerbach-Baustein für Herrn Haushofer der Firma Ellisfen, 1 Schallerbach-Baustein für den n.-ö. Jagdschußverein, 4 Schallerbach-Bausteine für die Ortsgruppe Waidhofen des G.B.W. 7. Spenden für Schallerbach sind eingelaufen: Bürgermeister Kerschbaumer in Zell-Atzberg Sch. 20.—; Verwalter Fehmel, Hohenlehen, Sch. 10.—. Unseren Weitmanns dank! Schallerbach-Aktion: Beschluß, daß jedes Ortsgruppenmitglied innerhalb 5 Monate einen Anteil zeichnet. Antrag bei Fehlschüssen auf Jagden Prämien einzubehalten. Die Jägerkreise sollen auch zur Beteiligung an dieser Aktion eingeladen werden, ebenso noch ausständige Gutsherrn. 8. Debatte über Ballabend wird verschoben. 9. Die Verbandsleitung wird aufgefordert, zu dem im letzten Amtsblatte der Bezirkshauptmannschaft Amstetten unter „Beeidetes Jagdschußpersonal“ erschienenen Erlaß Stellung zu nehmen, da doch es nach diesem Erlaß notwendig ist, daß das beeidete Jagdschußpersonal von und zur Wohnung usw. einen Waffenpaß benötigt, was jedoch nicht dem Sinne des § 56 des n.-ö. Jagdschußgesetzes entspricht. 10. Personalangelegenheiten, verschiedene Einkäufe, Anträge, Verlautbarung der Holzpreise in der Güterbeamtenzeitung. 11. Auf die Tagesordnung der nächsten Vollversammlung am Dienstag den 16. Feber um 13 Uhr 30 Minuten im Gasthause Holzer verschoben. Jagdgesetz-Novellierungsanträge, Schutz des Eichenlaubes, Berufsjaegerfragen, forstliches Unterrichtsweisen. Für die Ortsgruppenleitung: Heinz Karner, dzt. Obm.

**\* Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Eine Wohltäterin spendete dem Kameradschaftsverein zur Unterstützung eines bedürftigen ehemaligen Kriegers die namhafte Summe von 30 Schilling, wofür ihr auch an dieser Stelle der beste Dank ausgedrückt wird. Diese edle Spende wurde im Sinne der Spenderin verwendet. — (Ergebnis des Kapselschießens vom 10. Jänner im Brauhause.) 1. Tiefschußbest Herr Karl Laimer mit 4, 2. Tiefschußbest Herr Ignaz Leimer mit 11 Teilern. Kreisprämie 1. Gruppe Herr Josef Vorderdörfler mit 37, Kreisprämie 2. Gruppe Herr Ludwig Baumgartner mit 39 Kreisen. Zum Schießen am 17. Jänner sind alle Freunde dieses Sportes höflich eingeladen.

**Verlangen Sie**

**Sonntagberger Feigen- und Malzkaffee** und Sie werden erstaunt sein über dessen Güte, Ausgiebigkeit und Farbkraft.



Registrierte Schutzmarke Sonntagberg

**\* Verhaftung des Sohnes des früheren Abg. Doktor Ursin in Südtirol.** Der Sohn unseres früheren Abg. Dr. Josef Ursin wollte sich am Silvestertage von Innsbruck aus nach Bozen begeben. Da längere Zeit von ihm keine Nachricht einlangte, erkundigte man sich in Bozen und erhielt die Nachricht, daß er dort nicht angekommen sei. Später erfuhr man von seiner Verhaftung am Brenner durch italienische Grenzorgane, weil angeblich in seinem Besitz irredentistisch-pangermanistisches Propagandamaterial und eine höhere Geldsumme vorgefunden wurden, über deren Verwendung er sich nicht ausweisen konnte. Wie wir erfahren, hat sich der Vater, Dr. Josef Ursin, an die zuständigen Stellen gewendet und es wurden auch sofort Schritte zur Freilassung seines Sohnes eingeleitet. Das österreichische Ministerium des Innern hat unseren Gesandten in Rom, Dr. Egger, angewiesen, bei der italienischen Regierung vorzusprechen. Polizeipräsident Schöber, der Tiroler Landeshauptmann Dr. Stumpf sowie eine Reihe Tiroler Politiker haben ebenfalls interveniert. Der Obmann der Großdeutschen Volkspartei Präsident Dr. Wotawa intervenierte bei Minister Dr. Mataja und ersuchte ihn, alles durchzusetzen, um die Freilassung des verhafteten Studenten zu erwirken. Der Vater des Vermissten hat keine Kenntnis von irgendwelcher Propagandatätigkeit desselben, welche Anlaß zu seiner Verhaftung hätte geben können. Karl Ursin ist allerdings überzeugter Großdeutscher und es ist nicht unwahrscheinlich, daß seine Stellungnahme in Südtirol unliebsam wurde. Bei der Häufung ähnlicher Fälle in den letzten Wochen, wo wiederholt Vergnügungsreisende festgenommen und erst nach wochenlanger Haft wieder freigelassen worden sind, steht es außer Zweifel, daß es sich auch diesmal wieder um einen groben Uebergriff der faschistischen Organisationen und der ihnen treu ergebenen Behörden handelt, dem auch der bloße Schein der Berechtigung eines solchen Vorgehens fehlt.

**\* Die Bundesbahn- und Postangestellten von Waidhofen a. d. Ybbs** hielten am 9. Jänner l. J. in den gar festlich geschmückten Saalräumen des Großgasthofes „zum goldenen Löwen“ ihr Kränzchen ab, welches, trotzdem am gleichen Tage noch zwei andere Tanzunterhaltungen angelegt waren, recht gut besucht war und in angeregtester Stimmung in jeder Beziehung einen schönen und würdigen Verlauf nahm. Bei den heiteren Klängen der Stadtkapelle und im Gemütlichen einer heurigen Musik geriet so manch älteres, halb verrostetes Tanzbein in jugendlichen Schwung und konnte man allgemeine Befriedigung in den fröhlichen Gesichtern erblicken. Ueberdies besorgten zwei errichtete Telegraphenstationen, rasche und bequeme Verbindung nach den entferntesten Stationsorten, was ebenfalls zur Belustigung viel beitrug und so manchen Scherz auslöste. Es sei uns gestattet, auf diesem Wege allen Teilnehmern, insbesondere Herrn Bürgermeister Lindenhofer und Herrn Altbürgermeister Kotter und den Förderern der guten Sache, die sich durch reichliche Spenden hervor-taten, den verbindlichsten Dank auszusprechen und der freudigen Erwartung Ausdruck zu geben, auch in Zukunft dem neugegründeten Leichenbestattungsvereine ebenso reges Interesse entgegenbringen zu wollen und auf diese Weise die Veranstaltung desselben zu den best- und gerne besuchtesten zu machen. Wenngleich die Kosten des Kränzchens und die behördlichen Abgaben für selbes einen Gutteil der Einnahmen verschlungen haben, können wir heute schon mit großer Befriedigung mitteilen, daß ein ganz ansehnliches Stimmchen dem Verein einverleibt werden konnte, welcher Ueberhuß hauptsächlich den vielen, besonders hochherzigen Spenden zuzuschreiben ist.

**\* Verhaftungen.** Am 8. d. M. sollte der hier wohnhafte Georg Nirscher zum Strafvollzuge dem Kreisgerichte St. Pölten vorgeführt werden. Als ihm am Wachzimmer der Vollführungsauftrag mitgeteilt wurde, geriet Nirscher in maßlose Erregung und wurde schließlich gewalttätig, so daß er geschloffen und dem Kreisgerichte eingeliefert werden mußte. — Der für immer aus dem Stadtgebiete abgeschaffte Josef Deibler, der trotz der wiederholten empfindlichen Abstrafungen wegen Rückkehr immer wieder im Stadtgebiet sich aufhält, wurde am 9. d. M. in der Wohnung seiner Angehörigen angetroffen und verhaftet. Deibler, der wegen einer Auseinandersetzung, die er kurz vorher mit einem Verwandten hatte, sehr aufgeregt war, setzte seiner Verhaftung Widerstand entgegen, so daß Gewaltanwendung notwendig war, um seine Einlieferung durchzuführen.

**\* Veruntreuung.** Der Schuhmachergehilfe Ludwig W. machte sich in letzter Zeit durch ganz ungewöhnlich hohe Geldausgaben, er bezahlte Zechen von 40 bis 60 Schilling, bemerkbar. Leuten, die ihn und seine Verhältnisse kannten und ob der unjännigen Verschwendung ihrer Verwunderung Ausdruck gaben, erzählte er von Erbschaften und gewonnenen Prozessen. Da weder das eine noch das andere wahrscheinlich schien, erfolgte die polizeiliche Einvernahme des W. und es stellte sich heraus, daß er von der Mutter seiner angeblichen Braut ein Sparschwein der Sparschweinebank über eine Einlage von 500 Schilling ausgefolgt erhielt, von welcher Einlage er 300 Schilling zur Beschaffung, bezw. Ablösung einer Wohnung begeben durfte. W. erhielt die in Aussicht gestellte Wohnung jedoch nicht, gab aber die ausschließlich nur für diesen Zweck erhaltenen 300 Sch. nicht zurück, sondern verzehrte sie. Er wurde wegen Veruntreuung dem Bezirksgerichte eingeliefert.

**\* Verhafteter Betrüger.** Wie wir seinerzeit berichtet haben, hat ein Reisender, der sich für einen Vertreter der Fa. Koresch in Wien ausgab, Ende November hier mehrere Personen dadurch geschädigt, daß er Anzahlungen auf bestellte Wäsche, bezw. Wäckerkleidung entgegennahm, jedoch, wie festgestellt wurde, den Namen der Firma mißbrauchte und dieser wohl die Bestellscheine, nicht aber auch die Anzahlung übermittelte. Nun wurde der Mann, der auch anderwärts eine Anzahl derartiger Betrügereien verübte, als der Reisende Raimund Vogl ermittelt und dem Kreisgerichte in Steyr eingeliefert.

**\* Der Täter vom Buchenbergheim ausgeforscht** Als einer der nach dem Ergebnisse der polizeilichen Nachforschungen des Einbruchdiebstahles im Buchenbergheim dringend Verdächtigen, wurde der bis 27. Dezember 1925 im hiesigen Krankenhause in Pflege gewesene Rupert Polster aus Feldsberg im Steiermark in den Jahndungsblättern kurrendiert. Nun erfolgt nach einer Mitteilung des Gendarmeriepostens Stallhofen dort auf Grund der Ausbreitung seine Verhaftung und Einlieferung an das Bezirksgericht in Voitsberg. Polster leugnet wohl mit dem Diebstahle im Buchenbergheim in irgendwelchem Zusammenhang zu sein, doch sind seine bei der Verhaftung gemachten Angaben derart, daß sie den gegen ihn gerichteten Verdacht nur noch bestärken und an seiner Täterschaft nicht zu zweifeln ist.

**\* Verurteilung.** Am 5. d. M. fand vor einem Schöffenrat des Kreisgerichtes St. Pölten die Verhandlung gegen den Einbrecher Johann Jariško, der im Februar 1925 bei einem Einbruche in der hiesigen Bahnhofrestauration festgenommen wurde und der, wie die Nachforschungen ergaben noch eine ganze Anzahl Einbrüche, so in Gresten, Weissenbach, Oberland, Burgau am Attersee und Marbach a. d. Donau verübt hatte, statt. Jariško gab nur die Verübung des Einbruches in der Bahnhofrestauration zu, von den anderen will er, obwohl seine Täterschaft außer Zweifel steht, nichts wissen. Das Urteil lautete auf 4 Jahre schweren Kerker.

**\* Ueberzeugen Sie sich** beim Einkauf von „Maggi“ Rindsuppe-Würfeln, daß diese den Namen „Maggi“ auf gelb-roter Schleife tragen.

**\* Zell a. d. Y. (Männergesangsverein.)** Am Dienstag den 19. Jänner 1926 findet um 8 Uhr abends die diesjährige Hauptversammlung des Männergesangsvereines in Zell a. d. Ybbs statt. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

**\* Konradshaim.** (Hauptversammlung des Kameradschaftsvereines.) Daß obgenannter Verein seinen Namen zu Rechte führt, zeigte die am 6. Jänner 1926 unter dem Vorsitze des Obmannes Herrn Roman Hochsträfer abgehaltene Hauptversammlung; denn die Mitglieder waren sich ihrer Pflicht, nach Möglichkeit vollzählig zu erscheinen, bewußt gewesen und hielten so ihre erste Kameradschaftspflicht: Treu dem Vereine. Nach der Begrüßung der erschienenen Mitglieder und des Bezirksobmannes Herrn Hans Fritz aus Waidhofen wurde zur Tagesordnung geschritten. Kamerad Hofbauer erstattete den Tätigkeitsbericht über das verfloßene Vereinsjahr, in welchem der Verein seine Taseinsberechtigung vollständig bewiesen hatte, denn der Verein rückte nicht nur zu Festlichkeiten aus, sondern erfüllte auch einem toten Kameraden gegenüber die Ehrenpflicht, in dem ihm ein ehrenvolles Begräbnis gab. Kamerad Hofbauer hielt auch dem, im vergangenen Jahre verstorbenen Mitgliede Herrn Matthias Wenger einen kurzen, herzlichsten Nachruf, der von den Anwesenden stehend angehört wurde. Der Verein überwies auch einem invaliden Kameraden zweimal im Jahre einen größeren Geldbetrag, nicht nur deshalb, weil es die Satzungen beinhalten, sondern auch um den Mitmenschen zu zeigen, wem der Dank dafür

gebührt, daß unsere deutsche Heimat Erde vom Feinde verschont blieb, und daß die Dabeingeblichenen die Schrecken eines Krieges nicht kennen lernen mußten. Am Schlusse des Tätigkeitsberichtes wurde der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß der Verein nach Ablauf des Jahres 1926 auch wieder mit Genugtuung auf die geleistete Arbeit zurückblicken könne. Kamerad Desch verlas dann den Kassabericht, der von zwei Mitgliedern überprüft und für richtig befunden wurde. Bei der Neuwahl wurde der alte Ausschuß wieder einstimmig gewählt. Nun legte Bezirksobmann Kamerad Fritz in längerer Rede Ziele und Zwecke der Kameradschaftsvereine den Anwesenden in begeisternden, zündenden Worten klar. Mit der Aufforderung, daß sich alle gedienten Soldaten dem Vereine anschließen mögen und nachdem er auch noch dem Ausschusse im Namen des Kriegerlandesbundes den Dank für die zielbewußte Leitung ausgesprochen hatte, schloß er seine trefflichen Ausführungen. Nach der Einzahlung sprach der Obmann noch über die Ziele im neuen Jahre, wie über die Anschaffung einer Fahne, deren Weihe schon in diesem Sommer sein dürfte und erklärte auch, daß für die Fahne nicht vielleicht von Haus zu Haus gesammelt würde, sondern die Fahne aus freiwillig geleisteten Beiträgen entstehen müsse. Begeistert von der Einigkeit und der Kameradschaft, die im Vereine herrschen, verliehen die Mitglieder vollbefriedigt die Versammlung.

— (Neuer Ortschulrat.) Am 1. Jänner 1926 fand die konstituierende Sitzung des neuen Ortschulrates statt. Als Obmann wurde Herr Joh. Gutjahr, Gasthausbesitzer in der Schatzöd, als dessen Stellvertreter Herr Joh. Desch, Bauer am Gute Ded gewählt. Zum Schulaufscher wurde dem Bezirkschulrate Amstetten Herr Roman Hochsträßer, Bürgermeister der Landgemeinde Waidhofen vorgeschlagen. Sonntag darauf wurde der alte Ortschulrat zu einer Abschiedssitzung noch einmal eingeladen, bei welcher Herr Bürgermeister Roman Hochsträßer den Mitgliedern des alten Ortschulrates für die durch 14 Jahre geleistete Arbeit im Ortschulrate mit herzlichsten Worten dankte. Besonders erwähnte er Herrn Leopold Bösendorfer, der durch 28 Jahre dem Ortschulrate angehört hatte und für die Schule stets ein warmes Herz gehabt hatte. Anschließend sprach auch der Leiter der Schule, Herr Oberlehrer Karl Hofbauer Worte des Dankes und der Anerkennung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch weiterhin in jeder Hinsicht an der Schule geordnete Verhältnisse sein mögen.

\* **Rosenau.** (Turnvereinsgründung.) Am 8. Jänner d. J. fand die gründende Versammlung des Deutschen Turnvereines „Jahn“ in Rosenau statt, nachdem sich schon seit ungefähr einem Jahre eine Turnvereinsgruppe in Waidhofen hier gehalten hat und dieselbe über eine stattliche Zahl von Turnern und Turnerinnen verfügte. Der Sprecher des Vereines eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen, besonders die anwesenden Gäste: Herr Bez.-Dietwart Dr. Kaltner und Herr Hauvis aus Waidhofen, Herr Bez.-Schriftwart Böschl aus Amstetten und Herr Diskus aus Ulmerfeld. Sodann verliest der Vorsitzende ein Glückwunschkrogramm von Herrn Bez.-Turnwart Pazelt aus Amstetten. Nach der Durchberatung der Satzungen war die Wahl des Ausschusses und aus diesem, die der einzelnen Aemterführer: Sprecher Herr Karl Pechaczek, Lehrer; Sprecherstellvertreter Herr Florian Fried, Bahnvorstand; Turnwart Herr Josef Kaufmann, Betriebsassistent; Dietwart: Herr Hans Marešch, Beamter; Schriftwart Herr Oskar Schiller, Kanzleivorstand; Säckelwart Herr Friedrich Jagger, Beamter; Ausschußmitglieder: Herr Alois Mitter, Beamter; Herr Karl Steinböck, Oberlehrer; Herr Friedrich Mayrhofer, Gastwirt; Herr L. Reitmaier, Tischler; Herr R. Raiblinger und Herr F. Raidl, Schlosser. Die anderen Aemter werden unter den Ausschußmitgliedern noch verteilt. — Der Bezirksdietwart Dr. Kaltner hielt sodann eine kurze, markige Rede über die Bedeutung des heutigen Tages und Ziel und Zweck des Turnens. Die turnerische Arbeit hat gezeigt, daß auch hier der völkische Gedanke auf fruchtbare Grundlage gefallen ist. Der Redner gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Verein auch in Zukunft seine völkische Stellung behaupten wird und spricht in diesem Sinne dem Vereine seinen Glückwunsch aus. Sodann spricht Dr. Kaltner über die Anfänge des deutschen Turnens, erinnert an die Napoleonischen Kriege und die großen Gefahren, die das deutsche Volk umdrohen. Da war es unser Turnvater Jahn, der eine kleine Schaar um sich sammelte und 1811 auf der Hasenheide in Berlin den ersten Turnplatz gründete. Jahn ist nicht der Erfinder der körperlichen Übungen, sondern der Ruf nach Befreiung ließ in ihm den Gedanken zur Tat werden, die deutsche Jugend zur Wehrhaftigkeit zu erziehen. Seit dieser Zeit mußte das deutsche Volk noch vielen Stürmen standhalten; es galt um Macht und Recht. Der Redner erinnert an einen Ausspruch Bismarcks: „Politische Ansprüche darf nur der erheben, der die Macht hat, sie durchzusetzen“. Nach dem Weltkriege gab es für uns nur einen Weg, den Weg zum Turnboden. 1919 war die Gründung des Deutschen Turnbundes. Das Ziel des Turnens ist die Schaffung und Stärkung körperlicher und geistiger Erziehung, eine nationale, völkische Weltanschauung. Der Turnerbund strebt keinesfalls nach Höchstleistungen und gibt es unter Turnern auch keinen Standesunterschied. Der Wegweiser ist keine Partei, sondern der völkische Gedanke. Die Führer machen es sich zur Aufgabe, die Jugend aus dem Sumpfe der Jetztzeit empor zu heben und das Vaterland zu befreien. Drei Richtlinien sollen wir uns stets

vor Augen halten: Rassenreinheit, Volkeseinheit und Geistesfreiheit. Mit einem kräftigen Gutheil dem neuen Vereine schloß der Redner seine trefflichen Ausführungen. — Hierauf dankte der Sprecher Herr Doktor Kaltner für die Glückwünsche und den schönen Vortrag. Nach dem Absingen zweier Scharlieder wurde die Versammlung geschlossen.

\* **Hilm-Kematen.** (Todesfall.) Montag den 4. Jänner starb im Alter von 84 Jahren Frau Anna Mayrhofer, Hausbesitzerin und Postmeisterswitwe in Hilm-Kematen. Vor 64 Jahren heiratete sie von Sirning in das Haus, aus dem sie nun nach einem Leben voll Arbeit scheiden mußte. Schöne, glückliche Jahre, aber auch herbe Schicksalsschläge, die nur solche Kraftnaturen ertragen können, hat sie in diesen 64 Jahren erlebt. Zwei Männer und drei erwachsene Söhne starben ihr, eine verheerende Feuersbrunst, die das ganze Anwesen samt Nebengebäuden einäscherte, mußte sie ertragen. Mit einer beneidenswerten Tatkraft ertrug sie diese schweren Heimtuchungen, ihr zäher Wille und ihr ausdauernder Fleiß halfen ihr darüber hinweg. Nun wurde die Nimmermüde am 6. Jänner zu Grabe getragen, betrauert von ihren Kindern, Enkeln, Urenkeln und sonstigen Verwandten und Freunden. Das Begräbnis gestaltete sich durch die überaus große Beteiligung der Bewohner von Hilm-Kematen und Umgebung zu einer würdigen Trauerfeier. Nun schläft sie den ewigen Schlaf am Ortsfriedhof in Aschbach an der Seite ihrer Lieben. Die Erde sei ihr leicht!

\* **Opponitz.** (Todesfall.) Am Mittwoch den 13. Jänner ist um 12 Uhr nachts die Hausbesitzerin und frühere Werksinhaberin Frau Jazilia Pießlinger im 68. Lebensjahre sanft verschieden. Die Beerdigung dieser wackeren Frau findet morgen, 16. ds., um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt. R. I. P.

\* **Opponitz.** (Wintersport.) Die Schneeverhältnisse auf den Bergwiesen um den Ort, insbesondere im Ortsteile Haselreit beim Stollenbau sind derzeit für Ski- und Rodelsport sehr günstig.

Seit Urgroßmutterzeiten ist der echte

# Oberlindober Feigentaffee

berühmt wegen seiner vorzüglichen Qualität. Sein hoher Frucht- und Gehalt macht ihn zu einem Nahrungsmittel.

\* **Hollenstein.** (Vortrag Major Wrangels.) Am 5. Jänner hielt hier für den Aldeutschen Verband Herr Major Wrangel aus Wien einen Vortrag über „Deutsche Schicksalswende und deutscher Aufbau“. Obwohl es bekannt war, daß Herr Wrangel ein ausgezeichnete Redner ist, sind die Erwartungen doch noch weit übertroffen worden. Man hat hier noch sehr selten einen Redner mit solcher Formvollendung und Begeisterung zwei Stunden lang sprechen hören, wobei alle Zuhörer mit gesteigerter Spannung bis zum Schlusse mitfortgerissen wurden. Herr Wrangel streifte alle Gebiete, die mit dem Schicksal des deutschen Volkes im engen Zusammenhang stehen, über die jetzige Weltlage, das Verhältnis der Deutschen zu den anderen Menschenrassen und Völkern im Zeitalter der Maschine, über die Führung des deutschen Volkes, Siegerstaaten, Völkerbund, Erfüllungspolitik, Genfervertrag, Sicherheitspakt, deutsche Sanierung, Dorfvertrag Locarno und Stresemann, das Verhältnis zu Rußland und schließlich das für uns Wichtigste: der Anschluß ans Deutsche Reich. Und daraus resultierend: die Schicksalswende, deutsche Zukunft und deutscher Aufbau. Der Redner konnte natürlich alle diese brennenden Fragen nur mit Streiflichter berühren, und dennoch erhielt der Vortrag eine einheitliche, lückenlose, gebundene Form. Er malte die Gegenwart mit sehr düsteren Tönen, fast wenig hoffnungsvoll, der Kampf des Geistes gegen die Materie, kommt aber zum Schlusse doch zisiegreichem Hoffen im Aufstieg des deutschen Volkes als der Weltwirtschaftskrise, die durch den Zerfall der afönernen Jüßen bereits stehenden Siegerstaaten ab durch die Selbstbefreiung aller gedrücktesten Völkern nach dem von den Siegern selbst geprägtem Wort von der Selbstbestimmung der Völker unbedingt kommen muß. Er schließt mit warmen Worten an die Jugend: Für die Schicksalsstunde des deutschen Volkes geht und wehrhaft zu bleiben, und sich selbst treu zu sein. Wir müssen an uns selbst glauben, uns selbst helfen wollen. Stählen unsere Turnvereine die Jugend im Sinne echter deutscher Wehrhaftmachung, verzicht sie der Alldeutschen Verband in echt jahn'schem Geiste. Und wenn schließlich jeder seine Pflicht erfährt, dann erst sehen wir die Schatten fallen, Herr Hans Niemez der Meliere dankte herzlich dem Hner im Namen aller Zuhörer, aber mehr noch als die dankbaren Worte und der Beifall bewies die Neuannehdung von 35 Mitgliedern, auf welche fruchtbaren Boden dieser Vortrag vollflammender Begeisterung gefaßt war. Es wurde eine Aldeutsche Ortsgruppe gegründet, und zum Obmann Herr Tierarzt Dr. Thomas Holzruber, zum Säckelwart Herr Rudolf Brunsteiner und zum Schriftwart Herr Alois Brandstetter gewählt.

— (Uraniafilm: „Kilometerfresser.“) In Brandstetters Kino kommt am 20. Jänner der Uraniafilm „Der Kilometerfresser“ zur Aufführung. Es ist dies einer der neuesten und größten Kulturfilme der Gegenwart, der erst vor einem Halbjahre mit größtem Erfolge seine Erstaufführung in der Urania hatte. Der bekannte Sportsmann E. Ganauser unternimmt kreuz und quer durch Mitteleuropa auf über 6000 Kilometer eine Reise mit seinem Motorrad und Filmapparat. Wir haben nun die Gelegenheit, im Film diese wundervolle Fahrt mitmachen zu können. Von Luzern am Vierwaldstättersee aus beginnt die Fahrt durch die Schweiz über Zürich und Bodensee nach Tirol. Wir fahren über den Arlberg nach Innsbruck und über die Brennerstraße durch das uns geraubte herrliche Deutsch-Südtirol, wohin jetzt besonders unsere Blicke und Gedanken gerichtet sein sollen, bis ins falsche Welschland hinein. Wohin kein Deutscher mehr den Fuß setzen soll, solang Deutsch-Südtirol unter faschistischer Fremdherrschaft geknechtet und gequält wird, das durchheilen wir im Hundertkilometertempo: Oberitalien, entlang des Gardasees, nach Mailand, Genua, Pisa, Florenz und Venedig zur Adria. Wir kommen dann zu den Kriegstrümmerstätten im Küstenlande, besuchen die deutsche Sprachinsel Görz und fahren entlang der maderischen dalmatinischen Meeresküste bis Ragusa. Dann durch-eilen wir Bosnien durch das schöne Narentatal und kommen zu jener verhängnisvollen Stätte, von wo der Weltkrieg seinen Ausgang nahm, nach Sarajewo. Nun fahren wir über Belgrad und durch Kroatien wieder ins Heimatland, in die herrliche grüne Steiermark. Und dann geht es weiter über den Semmering und durch das Burgenland nach Preßburg an der Donau. Wir besuchen nun in rasender Fahrt die deutschen Kulturstätten, die im Tschechenstaate unterjocht sind. Ueber Linz fahren wir wieder zurück ins Salzkammergut und machen eine alpine Sportleistung, eine Bergbesteigung und Gletscherwanderung auf den Großglockner mit. Zum Schlusse folgt eine Fahrt durchs herrliche Gesäße und gar eine Bootfahrt auf der Donau durch die wundervolle Wachau bis nach Wien hinunter. Dieser Film ist also nicht nur infolge seiner hervorragend sportlichen Leistung ein Sportfilm, sondern ein wahrer Kulturfilm ersten Ranges. Neben den landschaftlichen Schönheiten haben wir Gelegenheit, viele alte Volksgebräuche zu bewundern, z. B. eine Montafoner Bauernhochzeit, der Tiroler „Anschlag“, ein türkisches Begräbnis u. v. a., außerdem überwältigend schöne Aufnahmen großartiger historischer Bauwerke und Kulturstätten. Durch die Vielfältigkeit und Vielgestaltigkeit der überaus bunten Bilder und lebendigen Szenen, werden wir bis zum Schlusse in regster Spannung gehalten. Es ist auch ein prächtiger Lehrfilm für die Jugend und sollte eine solche Gelegenheit, diesen hervorragenden neuen unverfälschten Kulturfilm im oberen Ybstale zu sehen, niemand veräumen. Jugendvorstellung um 1 Uhr nachmittags. Abendvorstellung mit Konzert um 1/8 Uhr abends.

## Aus der Amstetner Umgebung.

**Curatsfeld.** Sonntag den 10. d. M. fand in den Saallokaltäten der Frau Therese Gruber der Feuerwehrrath statt, der trotz des ungünstigen Wetters und dem Umstände, daß an demselben Tage überall Unterhaltungen waren, sehr gut besucht war. Besonders stark war die Geschäftswelt von Amstetten vertreten. Freudig wurde das Eintreffen aller Feuerwehren der Umgebung begrüßt. Die Musikkapelle Korn-Loibl spielte sehr fleißig und gut und im Gemütlichen wars auch recht gemütlich und so kam es, daß von einem Auseinandergehen bis in die Morgenstunden keine Rede war. Selbstverständlich trug dazu viel bei die gute Küche und das gute Getränk, wofür Frau Gruber immer bestens sorgt.

— (Die Silvesterfeier) des christlichen Arbeiter- und Handwerkervereines Curatsfeld wurde am 6. d. M. im vollbesetzten Saale Gütl mit gleichem Programm wiederholt. Die Musik leitete Herr Lehrer Hans Pechaczek zur vollsten Zufriedenheit, Frau Lehrer Anna Zeilinger die Theateraufführung.

**Hausmening-Ulmerfeld.** Der hiesige Deutsche Turnverein hielt am 26. und 27. Dezember 1925 seine Julefeiern, die den Verein auf erfreulicher Höhe zeigten und einen ungeahnt zahlreichen Besuch zu verzeichnen hatten, den der Ruß-Saal nicht mehr zu fassen im Stande war. Bei der Hauptfeier am 26. Dezember besorgte das recht leistungsfähige Ulmerfelder M.G.B.-Orchester die Musik. Obmann Wieser begrüßte die Gäste und Dietwart Hoffstätter sprach eine flammende Zuredede. Die turnerischen Aufführungen: Pferd- und Barrenriege, Fall- und Bodenübungen und Freigruppen der Turner, Tanzreigen der Mädchen, weiters das Trauerspiel „Schlageter“ hatten vollen Erfolg. Ebenso gelungen war der Verlauf der Jugendfeier am Sonntag darauf, bei welcher der zahlreiche und stramme Nachwuchs des Vereines von seinem eigenen Können und der Tüchtigkeit seiner Führer bereichertes Zeugnis gab. Die bunte Folge von Gerätee- und Freilübungen, Reigen und Gruppen vermittelte ein anschauliches Bild von der Vielfältigkeit des deutschen Jugendturnens. Turnwart Alfred Diskus sei alle Anerkennung ausgesprochen.

**St. Georgen am Ybsfeld.** (Bahnfrieder völkischen Turnische.) Der Deutsche Turnverein Blindenmarkt, der trotz seiner Jugendlichkeit bereits sehr schöne Erfolge zu verzeichnen hat, ist unter der tüchtigen Führung Dr. Albrechts und Hans Grubers an der Arbeit, der hündischen Turnische, die allein ge-

eignet ist, dem bedrückten Vaterland für seinen einstigen Wiederaufstieg begeisterte wehrhafte Mannen und edelgestimmte Frauen heranzubilden, immer neuen Boden zu bereiten. Am Dreikönigstag veranstaltete er im dichtgefüllten Landersaal ein Werbe-Bühnenturnen, bei welchem außer dem Barrenturnen der Sanft Georgner Riege eine Reihe von Volkstänzen und Reigen (größtenteils aus der Hirt-Schule) mit großem Beifall zur Aufführung gelangte. Große Heiterkeit erregte die drollige gemischte Riege am Barren. Die Blindenmarkt- und Begleitmusik besorgte das schneidige Blendenmarkt-Gesang- und Musikvereinsorchester. Hoherfreulich war der zahlreiche Besuch seitens der ländlichen Bevölkerung trotz der angestrengtesten Gegenarbeit von der Kanzel herab.

**Winklarn.** (Silvesterfeier.) Die Silvesterfeier im vergangenen Jahre war als Gedenkfeier für den Wiener Walzerkönig Johann Strauß gedacht. Die Anregung dazu ging aus vom Herrn Lehrer Alois Herbst, der es auch wohl verstand, durch Auswahl der Musikstücke und der feinen Volkslieder, sowie deren hingebungsvolle Einstudierung einen vollen Erfolg mit Hilfe des Orchesters Winklarn zu erzielen; damit aber auch der heitere Teil zu seinem angestammten Rechte kam, dafür sorgte die bestbekannte Theatergesellschaft durch Aufführung zweier Schwänke, deren Hauptrollen in anerkannt guten Händen lagen. Insbesondere heben wir hervor Frau Johanna Herbst von Holzing als Lindenhofbäuerin und Fräulein Magdalena Kern als alte „Brandlin“. Die drei „Bauernschreck“, Herr Lehrer Herbst und Herr Schulleiter Diemberger und Herr Schneiderle spielten wie gewöhnlich vorzüglich. Diese beiden ersten Spieler zusammen mit Frau Schulleiter Diemberger gaben den zweiten Schwank „Die überfahrene Gans“ ein Singpiel mit seltenem Humor, wobei Herr Herbst als „Autowildling“ sich so recht austoben konnte. Da das Reinertragnis dieses Abends sowie der folgenden Aufführungen am 3. und 6. Jänner bei vollständig ausverkauftem Hause dem Kirchenverschönerungsfonde Winklarn zufließen soll, sei hiemit allen Mitwirkenden der beste Dank ausgesprochen. Es wird aber unter einem allen Freunden und Gönnern unserer Theatergesellschaft schon heute bekannt gemacht, daß zu dem gleichen Zwecke der vollständigen Renovierung des uralten Rupertikirchleins in Winklarn von den genannten Spielern ein Schauspiel in 5 Aufzügen mit dem Titel „Die schöne Dehlmüllerin von Dehling“ gegen Ende der Fastenzeit aufgeführt wird. Die Geschichte des Stückes ist eine wahre Begebenheit aus der Türkenzeit und handelt in unserer engeren Heimat. Als Beweis dafür steht noch heute das Kreuzstöckl in Dehling mit der geschichtlichen Inschrift. Nach einer Erzählung in einem alten Queiser Amstetter Kalender hat der Ortspfarrer Josef Brückler die Lebensgeschichte der Dehlmüllerin und ihrer Freundinnen in eben diesem Schauspiel darzustellen gesucht, um damit auch seinen Anteil an der Renovierung seiner Pfarrkirche beizutragen. Der vergrößerte Saal im Gasthause Danzer bietet nun reichlich Gelegenheit, ein sehr zahlreiches und opferwilliges Publikum aufzunehmen.

**Winklarn.** (Dilettanten-Theater.) „Ernst ist das Leben, heiter die Kunst!“ Dieses an der Stirnseite der Bühne angebrachte Sprüchlein kam — wir wollen es gleich im Vorhinein gestehen — durch die gebotene Kunstleistung zur würdevollen Geltung. Musik- und Gesangsvorträge, ein Schwank („Der Bauernschreck“) und ein lustiges Singpiel („Die überfahrene Gans“) bildeten das Programm einer dreimaligen Aufführung, deren letzte am 6. Jänner stattfand und deren Reinertragnis dem Kirchenverschönerungsfonde Winklarn zufließt. Ein recht gut geschultes eigenes Salonorchester unter der Leitung des Herrn Lehrer Herbst brachte nebst anderem auch den beliebten Straußwalzer „An der schönen, blauen Donau“ exakt und schneidig zum Vortrage. Unter den Musikern fiel insbesondere ein blutjunges Büschlein als strammer Klarinetist auf. Zwei Lieder-vorträge, gefungen von vier jugendfrischen, mit guten und geschulten Stimmitteln begabten Sängerinnen forderten stürmischen Beifall des Publikums heraus. Mit dem Schwank „Der Bauernschreck“ wurden wir durch die Bravour der Darsteller aufs angenehmste überrascht. In Mimik und Sprache waren die Rollen gut einstudiert und prägten dadurch der Handlung den Stempel der Natürlichkeit auf. Die Rolle der Karten-aufschlägerin war eine Musterleistung und die Gesten der Abwehr der weiblichen Zärtlichkeit von Seite des Luisis konnten an Komik wohl nicht mehr übertroffen werden. Reicher und wohlverdienter Beifall lohnte auch Herrn und Frau Oberlehrer Diemberger und Herrn Lehrer Herbst in dem lustigen Singpiel „Die überfahrene Gans“. Es ist wohl sehr zu begrüßen, daß bei unserem Volke eine derartige ideale Auffassung des Lebens zum Durchbruche kommt. Im vorliegenden Fall gebührt das Verdienst Herrn und Frau Oberlehrer Diemberger, sowie dem in Winklarn beheimateten Herrn Lehrer Herbst. Die Lust zur Erlernung der Musik in den jungen Leuten geweckt zu haben, war wieder das Verdienst des vorherigen Oberlehrers Herrn Demal, was auch bei der Gelegenheit nicht unerwähnt bleiben soll. Und nun zum Schlusse: Nur weiter in diesem Geleise idealen Strebens!

**Mauer-Dehling.** (Todesfall.) Der unerbittliche Tod hat am Freitag den 8. Jänner 1926 um 1/7 Uhr früh im städt. Krankenhause zu Amstetten Frau Juliana Singer, Private in Mauer-Dehling, nach längerem Leiden im Alter von 68 Jahren dahingerafft. Frau Singer war bekanntlich die Mutter der allseits ge-

schätzten Frau Marie Trapp, Pflegerin der Gattin in Mauer-Dehling. Die Beerdigung der teuren Verbliebenen fand am Montag den 11. d. M. um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle in Amstetten aus am dortigen städt. Friedhofe statt. Sie ruhe in Frieden!

### Aus Haag und Umgebung.

**Haag, N.-De.** (Todesfälle.) Am 6. d. M. war die Beerdigung der am 4. verstorbenen Frau Marie Kraus, Gattin des Privaten Herrn Emil Kraus, unter zahlreicher Beteiligung der Bewohner des Marktes. — Am Sonntag den 10. Jänner starb an Altersschwäche im 87. Lebensjahre Herr Gottlieb Schöber, emerit. Pfarrer in Murstetten, Konsistorialrat von St. Pölten und Linz, Jubelpriester, Ehrenbürger von St. Gotthart, Ehrenmitglied des Kirchenbauvereines Kleinraming. Die Leiche des Verbliebenen wurde Mittwoch den 13. ds. um 8 Uhr früh in die Kirche gebracht und nach abgehaltenem Requiem nach Kleinraming bei Steyr überführt, wo nachmittags 2 Uhr die Beerdigung an der dortigen Kirche, deren Mitgründer der Verbliebene war, stattfand. In Haag lebte der Verstorbene in Pension als Messelker schon viele Jahre und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit.

**Haag.** (Silvesterfeier.) Wie in früheren Jahren so veranstaltete die hiesige Liedertafel auch heuer im Saale der Frau Forstmayr eine Silvesterfeier. Nach Vortrag eines Musikstückes durch das Vereinsorchester sang der Verein die Männerchöre, das schneidige „Trinklied für Jäger“ von Hermes und die Polka von Josef Koch „Sängerkalender“ mit stimmvollem Ausdruck. Die Theatergesellschaft brachte dann die dreiaktige Operette „Rund um die Liebe“ von Robert Bodansky und Friedrich Thielen, Musik von Oskar Strauß, zur glänzenden Aufführung. Die passende Verteilung der Rollen, Spiel und Gesang der Darsteller und die Leistung des Streichorchesters unter Leitung des Sangesbruders Ferdinand Harmer brachten den herrlichen Erfolg zustande. Eleganz im Spiel und seine Schulung im Gesang zeichnete vor allen Frau Anna Harmer als Komtesse Stella aus; auch ihr Partner Herr Franz Pfusterschmid als Freiherr von Dettinghausen zeigte sich als gewandter Beherrscher seiner Rolle. Herr Hans Lichtenberger als Rutscher Winzenz erwies sich bei seinem ersten Auftreten als geborener Komiker. Herr Konrad Tetscher als Florian Bachmayr und Fräulein Mizzi Podsednik als seine Tochter Steffi brachten ihre Rolle zur Geltung. Herr Alois Kagenguber als Baron Muki von Stilleben, Herr Karl Benet als Edi von Stierbing sowie Herr Sepp Betsch als Graf von Stapelburg waren ihrer Aufgabe gewachsen, ebenso Fräulein Tilde Achaz als Blumenmädchen. Fräulein Berta Wimmer, Mizzi Wimmer und Anna Rödl als Damen im 1. Akt paßten zum Ganzen sowie alle anderen Mitspieler. Herr Vorstand Karl Bilek brachte um Mitternacht die üblichen Neujahrswünsche. Die Verette wurde an 2 Tagen wiederholt.

### Von der Donau.

**Pöchlarn.** (Julfier.) Am 27. Dezember hielt der Turnverein in J. Hogenstins Gasthof seine Julfeier ab, welche mit Rücksicht auf die vielen Feiertage schwach besucht war, aber recht angenehm verlief. Beim strahlenden Lichterbaum hieß der Dietwart Oberlehrer Joh. Grubmüller die Jultide, in welcher er zum Festhalten an den alten deutschen Gebräuchen ermunterte, der schmähvollen Behandlung unserer Stammesbrüder in Südtirol gedachte und mit dem Wunsche schloß, daß bald der Spruch zur Wahrheit werde: Ein Gott, ein Volk, ein Reich!

(Silvesterfeier.) Diese, ebenfalls vom Turnverein veranstaltete und vom Orchester des Gesangsvereines unterstützt, erfreute sich eines Massenbesuches und nahm einen sehr schönen Verlauf. Die turnerischen Leistungen sowohl der Damen als der Herren zeigte den Verein auf seiner vollen Höhe und haben ihm sicher wieder viele neue Freunde erworben. Entzückend waren die Volksliedertänze der in steirischer Tracht gekleideten Turnerinnen und die Brunnengruppen, welche unter jubelndem Beifall wiederholt werden mußten. Die Aufführung wurde der vielseitigen Verlangen am 6. und 10. Jänner bei ausverkauftem Hause wiederholt. Heil dem wackeren Turnvereine!

(Selbstmord.) Am Samstag den 9. d. M. wurde an einem Felwege nächst der Stadt ein unbekannter Mann mit einer schweren Stichwunde im Halse tot aufgefunden. Die Kleidung nach gehörte er dem Arbeiterstande an; er wurde in die Totenkammer gebracht und im Ortsfriedhofe beerdigt. Nach dem Urteile von Sachverständigen ist ein Mord ausgeschlossen.

### Verschiedene Nachrichten.

#### Wo wird in Oesterreich am meisten geheiratet?

Wie statistisch erhoben wurde, muß in Wien infolge des Frauenüberschusses jedes fünfte Mädchen zwischen zwanzig und fünfzig Jahren unverheiratet bleiben. Nun dürfte es gewiß interessieren, daß in Oesterreich eine Zahl von Städten weit günstigere Heiratsaussichten bieten als Wien während nämlich in Wien auf

je tausend Einwohner alljährlich nur rund zehn Eheschließungen kommen, ist Brud an der Mur in Steiermark der Ort, in dem in Oesterreich am meisten geheiratet wird. Hier entfallen nämlich auf je tausend Einwohner jährlich mehr als vierzig Eheschließungen, also viermal so viel als in Wien! Da aber nun wohl nicht alle heiratslustigen Wienerinnen nach Brud auswandern können, seien nachstehend noch alle österreichischen Städte angeführt, in denen mehr geheiratet wird als in Wien. Es sind dies der Reihe nach: Salzburg, Graz, Wiener-Neustadt, Linz, Waidhofen a. d. Ybbs, St. Pölten, Böggstall, Klagenfurt, Jamsbrud und Bregenz. Gerechterweise muß auch noch festgesetzt werden, wo in Oesterreich am wenigsten geheiratet wird. Das ist in dem Städtchen Murau in Steiermark der Fall, wo alljährlich auf tausend Einwohner nicht einmal vier Eheschließungen entfallen. Die Murauer Männer verlangen deshalb, daß man sie als die — geschicktesten Oesterreicher bezeichne.

#### Walddreiche und walddarme Länder in Europa.

Das walddreichste Land Europas ist Schweden, wo 49 Prozent der Bodensfläche mit Wald bestanden sind, dann folgen Finnland mit 46 Prozent, Rußland mit 39, das ehemalige Gebiet Oesterreich-Ungarns mit 32, Deutschland mit 26, Norwegen mit 21, Rumänien mit 21, die Schweiz mit 21, Belgien mit 20, Frankreich mit 18, Italien mit 16, Spanien mit 9, und Portugal mit 3 Prozent der Gesamtfläche.

#### Tragische Liebe zu einer Irrennigen.

Bei der Polizei in Budapest meldete sich ein in Lumpen gehüllter Mann und ersuchte den diensthabenden Kriminalbeamten, ihn zu verhaften. Er gab an, der gewesene Offizier Baron Egon Philipps zu sein und drei Millionen Kronen unterschlagen zu haben. Die Polizei stellte alsbald fest, daß die Angaben des Mannes auf Wahrheit beruhen und nahm den Baron in Verwahrungshaft.

Baron Philipps war ein bekannter Kavaliere in der Vorkriegszeit. Sein Vater war Stabsoffizier bei der Artillerie und hatte sich nach seiner Pensionierung in Ungarn niedergelassen, wo er sich ein kleines Gut erworben hatte. Der junge Baron Philipps wurde in der Mödlinger Militärakademie erzogen. Am Schluß des dritten Jahrganges ereignete sich ein Fall, der seiner militärischen Karriere ein Ende bereitere. Bei einer militärischen Uebung erhielt er den Auftrag, den Garten des Mödlinger Spitals mit einer Kompanie abzusperren. Während der Durchführung dieses Befehles bemerkte er im Garten des Spitals ein Mädchen. Es war die irrsinnige Tochter eines Mödlinger Friseurs, die zur Beobachtung in das Spital gebracht worden war. Als sich Baron Philipps nähern wollte, erschienen plötzlich einige Wärter und geleiteten die Geistesgestörte in ihre Zelle zurück. Philipps, der glaubte, man behielte das Mädchen grundlos im Spital zurück, gab seinen Soldaten den Befehl, das Gebäude zu stürmen und das Mädchen zu befreien. Der Skandal wurde damals vertuscht. Baron Philipps mußte jedoch die Militärakademie verlassen. Im Jahre 1910 wurde das Mädchen aus der Irrenanstalt entlassen. Philipps richtete ihr in Wien eine Wohnung ein und wollte sie heiraten, seine Absicht ist am Widerstand seiner Familie gescheitert. Einige Monate später verübte er einen Selbstmord. Bald darauf starb das Mädchen. Seither ging es mit dem jungen Baron bergab. In der letzten Zeit versuchte er, seinen Lebensunterhalt als Schneeschaufler zu verdienen.

Geschäftszahl: E 709/25—6.

### Versteigerungsedikt und Aufforderung zur Anmeldung.

Auf Antrag der betreibenden Partei Karl Brandstätter, Privater in Scharlinz, Gemeinde Linz, findet am 11. Februar 1926, nachmittags 2 Uhr, beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 14, auf Grund der hiermit genehmigten Bedingungen die

## Versteigerung

folgender Liegenschaften statt:

Grundbuch Wallsee, Einl.-Zahl 66; Haus Nr. 52 in Wallsee mit Garten.

Schätzwert samt Zubehör: Sch. 13.530; geringstes Gebot Sch. 6.890.

Zur Liegenschaft gehört folgendes Zubehör: 5 Kachelöfen im Schätzwerte von 250 Schilling.

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

Das hiergerichtliche Grundbuch hat die Anberaumung des Versteigerungstermines anzumerken.

An die dinglich Berechtigten, insbesondere an die Pfandgläubiger, Besitzern von Kredit- oder Kautionshypotheken und bezüglich der Steuern und Abgaben an die öffentlichen Organe ergehen die gesetzlichen Aufforderungen.

2091

Bezirksgericht Amstetten, Abt. II, am 2. Jänner 1926.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)
Entgegen uns zu Ohren gekommenen umlaufenden Gerüchten...

Wir würden derartiges, als unserer Verbindung unwürdig und dem Grundsatz der Achtung jeder Uebersetzung widersprechend mit den schärfsten Maßregeln bestraft haben.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 6. Jänner 1926.

Ferialverbindung d. S. „Ostgau“.

Achten Sie

beim Einkauf von

MAGGI'S

Rindsuppe-Würfeln,

daß diese den Namen

„MAGGI“

auf „gelb-roter“ Schleife tragen.

E 707/25—12.

Versteigerungseditt.

Am 24. Februar 1926, vormittags 10 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung

der Liegenschaften: 1. Grundbuch Windhag, Einl. 3. 151, 2. Grundbuch Windhag, Einl. 3. 291, statt. Schätzwert samt Zubehör ad 1. Sch. 15.819.40. Schätzwert ad 2. Sch. 14.50. Geringstes Gebot Sch. 7.916.95. Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteil eines gutgläubigen Erstkäufers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungseditt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. 2090

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., am 9. Jänner 1926.

Togal Hervorragend bewährt zur Bekämpfung rheumatischer, gichtischer, nervöser Schmerzen sowie gegen Kopfschmerzen. Wirkung tritt unmittelbar ein. Keine schädlichen Nebenwirkungen. Togal wird ärztlich lobend begutachtet. In allen Apotheken.

Humor.

(Aus dem Weltbild.)
Auf Besuch. Sie: „Wenn sie mich aber doch auf-fordern, etwas zu singen?“ Er: „Meinetwegen tue es — dann sind sie ja selbst daran schuld.“
Der Preis des Schweigens. „Robert, hast du jemals gesehen, daß Herr Friedrich deine Schwester geküßt hat?“ „Ja, darf nichts sagen, Vater. Er hat mir doch dafür den Radioapparat geschenkt.“
Kluger Antwort. Ein Bahnschaffner unterhält sich mit einem mitreisenden Bauern. Als er erfährt, daß dieser aus Schwaben stammt, sagte er: „Bei Ihnen sollen ja die Leute erst mit 40 Jahren geistig werden. Was machen Sie denn bis dahin mit den vielen Dummheiten?“ „O“, erwiderte das Bäuerlein, „s ischt eifach. Die Dumme werde alle Schaffner uff de Eisenbahn.“
Ohne Bedarf. Dienstmädchen: „Herr Professor, draußen steht ein armer Mann mit Holzbeinen.“ Professor (ärgerlich): „Sagen Sie ihm, ich brauche keine!“
Im Bade. „Sieh mal, liebes Männchen, wie mich die Wellen liebosen!“ „Ja, das glaube ich, das Meerwasser hat immer schon einen schlechten Geschmack gehabt.“
Der Schuldige. Vater (drohend): „Weshalb hast du heute schon wieder in der Schule nachhaken müssen, Bob?“ Bob: „Die Aufgaben waren falsch, die du mit mir gemacht hast.“
Kompliziert. „Ich habe einen höchst verwickelten Fall gehört.“ — „Was denn?“ — „Sehen Sie, der Rentier Krause hat im Dunkeln seine Frau geküßt und gedacht, es sei ihre Schwester. Sie hat ihn geküßt, denn sie dachte, es sei sein Bruder. Sie hielten sich zehn Minuten lang umschlungen, ehe sie merkten, wie die Sache sich verhielt. Und nun wollen sie sich scheiden lassen.“ (Die Muskete.)

Zirkus Carl Hagenbeck in Wien.

Das Jännerprogramm des Zirkus Hagenbeck ist eine ununterbrochene Folge von Sensationen, wie sie Wien in einer Reihenfolge nicht zu sehen bekommen hat. Als Sensation des Abends kündet sich „Das Autorennen in der Luft“ an, ein derwegenes Artistenstück, todesmutig in seiner Ausführung — eine Art „loping the top“. Der Belgier Nolette fährt aus der Kuppel des Zirkusses auf einer schmalen Spur, gefolgt von einem zweiten Auto, welches von einem jungen hübschen Mädchen gesteuert wird, über eine Schleife hinaus in die Luft — in diesem Augenblick überfliegt der zweite Wagen das erste Auto und beide landen in umgekehrter Reihenfolge, wie sie gestartet sind, auf einer zweiten Bahn. Atemberaubende Spannung hält das Publikum gefangen, welche sich dann in tosendem Beifall löst.

Die vier Brüder Bronnerts, die Meister der Clowns, die den ganzen Erdball im Siegeszug umwandern, arbeiten jetzt in Wien im Zirkus Hagenbeck. Und Lachsalven erschüttern täglich das Haus bei ihrem Auftritt. Wer könnte ja „Lohengrin“ der Brüder Bronnerts ver-

Wochenschau.

Die königliche Akademie der Wissenschaften in Stockholm hat Dr. Karl Auer-Welsbach zu ihrem Mitglied gewählt. Dr. Auer ist der erste Chemiker Oesterreichs, dem diese Anerkennung zuteil geworden ist.

Die Umgebung der Bucht von San Franzisko wurde von einem heftigen Erdbeben erschüttert.

Auf einige Meilen von Toronto (Kanada) entfernt gelegenen, jetzt verlassenen Gas- und Petroleumfeldern wurden bedeutende Mengen von Heliumgas entdeckt. Man rechnet mit einer Ergiebigkeit von 100.000 Kubikfuß jährlich.

In einer Fahrzeugfabrik in Neu-Kölln (Preußen) sind von 147 Arbeitern 100 in den Streik getreten, weil der Arbeitgeber sich weigerte, Versammlungen in seinem Betrieb abhalten zu lassen.

Die gesamte Bevölkerung zweier Dörfer der Provinz Khorossan (Persien) mit Ausnahme von elf Personen ist durch Erdbeben, die sich in den letzten Tagen ereigneten, umgekommen.

Zwischen Guadalupe und Mexiko überfielen 20 bewaffnete und verummte Räuber einen Personenzug. Sie ermordeten die Mehrzahl der Reisenden. Von der Militärbegleitmannschaft wurden alle bis auf sieben getötet. Der Zug wurde von den Räubern in Brand gesetzt.

In Avesta in Schweden sprengte in der Nacht der Arbeiter Johansson sich und seine Familie, bestehend aus Frau und vier Kindern, durch Dynamit, das er in die Betten gelegt hatte, in die Luft. Sämtliche Familienmitglieder wurden auf den Hof geschleudert. Die Frau und ein Kind sind getötet, während die anderen mit dem Leben davongekommen sind. Am wenigsten verletzt wurde der Mann selbst. Er versuchte sich nach der Tat zu erhängen.

Auf der Straße Sheffield-Leeds (England) wurden die vom technischen Standpunkte sehr interessanten Tunnelarbeiten beendet. Der 700 Yards lange Tunnel wurde ohne Betriebsunterbrechung von zwei auf vier Gänge erweitert.

Am Bord des amerikanischen Seeschiffes „Mahoma“ wurden durch die Explosion einer dreißiglichen Granate eines Luftabwehrgeschützes fünf Mann verletzt.

In St. Moritz (Schweiz) fuhr ein Vierer-Bob in die Zuschauermenge, wobei vier Personen schwer und mehrere leicht verletzt wurden. Die Mannschaft des Bob blieb unverletzt.

Durch die Ueberschwemmungen im mexikanischen Staate Nagarit sind 300 Personen ums Leben gekommen. Der über seine Ufer getretene Santiagosfluß hat sieben Städte fast vollständig zerstört.

Zum Nachfolger des Beraters der österreichischen Nationalbank Prof. van Gyn wurde der Engländer Robert Charles Kay bestellt.

In Washington (Nordamerika) wurde der Grundstein zum ersten Wolkenkratzer der Welt gelegt, der ausschließlich den Zwecken der Presse dienen wird.

Der Deich von Zijssel (Holland) ist geborsten, wodurch eine schwere Katastrophe entstand. Zahlreiche Dörfer mußten geräumt werden, vierhundert Häuser sind eingestürzt.

Die Hochwasserschäden in Belgien betragen über eine Milliarde Francs. Diese hohe Summe erklärt sich daraus, daß gerade die industriell am höchsten entwickelten Teile des Landes durch die Katastrophe betroffen wurden.

In der Ostsee sind vom Eise 20 Schiffe eingeschlossen worden. 15 deutsche und 5 russische Eisbrecher sind mit den Befreiungsarbeiten beschäftigt. Die Versorgung der eingeschlossenen Schiffe mit lebensmitteln durch Flugzeuge ist eingeleitet.

An der amerikanischen atlantischen Küste haben infolge von Stürmen und Kälte vierzehn Personen den Tod gefunden.

Der Pfarrer des Dorfes Bonbon (Frankreich) wurde von zwei Männern und zehn Frauen, die der Sekte der „Aluminanten“ in Bordeaux angehören, angefallen,

geffen, der es gesehen hat oder „Gib mir Honig, gib mir Schnaps“. Denn einzig ist die Art, wie sie ihre Kunst bringen. Diese vier Brüder vereinen die höchste Groteskomi mit bestem Schauspielertum, rhetorisches Können mit musikalischem Talent — zu einem großen Ganzen — zu ihrer unvergleichlichen Kunst.

Spezialgeschäft für Tuch- und Modewaren Emil Korner, Amstetten

Herren- und Damenstoffe Seide, Blüsch, Pelzwaren, Wäsche, Weiß- und Wirtwaren, Vorhänge, Teppiche und Bettfedern in anerkannt bester Qualität und größter Auswahl.

geknebelt und gepeitscht. Die Sekierer erklärten nach ihrer Verhaftung, sie seien eigens gekommen, um den Pfarrer, den sie der Zauberei beschuldigten, zu bestrafen. Die Sekte wurde im Jahre 1907 von einer ehemaligen Hausmeisterin namens Marie Mesmin in Bordeaux gegründet.

Die Tätigkeit des Vesuv hat sich in den letzten Tagen gesteigert, sowohl was die eruptive Tätigkeit wie die Stärke der Explosionen betrifft. Die eruptiva Tätigkeit des Vulkans ist imposant und zeigt häufig sehr starke Schlackenäulen.

Bei einem Brand in Listowel (Ontario, Ver. St.), der durch das Umfallen einer Petroleumlampe entstanden ist, sind vier Kinder einer Familie ums Leben gekommen.

Zwischen Südflorida und Südamerika ist durch ein großes deutsches Flugzeug der kolumbisch-deutschen Transportgesellschaft, das von Franz Buddenbrock geführt wurde, ein direkter Flugverkehr eröffnet worden.

Der ehemalige deutschnationale Reichstags- und Landtagsabgeordnete, Brauereibesitzer Josef Nagel, ist in Völkermarkt in Kärnten gestorben. Er hat sich um seine Heimat und um das Deutschtum besonders zur Zeit der Besetzung Kärntens durch die Jugoslawen große Verdienste erworben.

Auf dem hochgehenden Rhein ist ein Kahn gekentert, auf welchem ein Fährmann des Kurhauses Elten drei Reisende nach Emmerich übersetzen wollte. Alle vier ertranken.

Dem jüdischen Professor Dr. Brasloff wurde vom akademischen Senat der Universität Wien wegen seines Verhaltens während seiner Vorlesungen über das Familienrecht eine Rüge erteilt. Dr. Brasloff wird um einen Urlaub ansuchen. Hoffentlich wird daraus ein Dauerurlaub.

Die neue Kabelleitung Wien-Budapest wird im Laufe des Jahres 1926 dem Verkehre übergeben werden. Das Kabel wird hundert Telephonlinien enthalten und eine direkte Telephonverbindung mit Paris, London und anderen europäischen Hauptstädten ermöglichen.

Die Industriewerke Warkalowski, Eißler & Co., A.-G. haben ein neues Emailgeschirrwerk errichtet, das in Anwesenheit des Bundeskanzlers Dr. Ramek eröffnet und dem Betriebe übergeben wurde. Die Kosten des neuen Werkes betragen 25 Milliarden Kronen. Das Werk wird vornehmlich für den Export arbeiten.

In Aussen wurde ein Mann verhaftet, der sich für den Erzberger-Mörder Heinrich Schulz ausgab. Er gab jedoch nach längerem Verhör zu, in Wirklichkeit Hans Voigt zu heißen und als internationaler Hochstapler von der Polizei Oesterreichs und Deutschlands gesucht zu sein.

In Kassel ist der Hungertänzer Kornhof, nachdem er 35 Tage gefastet hatte, völlig entkräftet in seinem Glasgefängnis zusammengebrochen.

Auf dem Schloß Murodorf bei Judenburg hat sich der Prinz Alexander Vichentstein erschossen. Der junge Prinz stand im Alter von 25 Jahren. Als Ursache der Tat wird die mißliche finanzielle Lage seiner Wirtschaft bezeichnet.

Der ehemalige Wiener Gemeinderat Moisl wurde zum Präsidenten des Zentralverbandes der Hausbesitzer Wiens gewählt.

Der ehemalige Abg. Dr. Baeran verlangt die Revision seines Prozesses und fordert die Aufhebung des Urteiles. Gleichzeitig erklärt er sich bereit, sich freiwillig in Prag den Behörden zur Verfügung zu stellen.

Für den kommenden Sommer besteht der Plan, die in den Dekaler Alpen gelegenen Hütten der Sektion Mark Brandenburg des D. u. De. Alpenvereines durch Flugzeuge des süddeutschen Aero-Lloyd zu verproviantieren.

Der deutsche Dampfer „Bed“ rettete die Mannschaft des amerikanischen Schoners „Maida of England“, der mitten im Ozean vollkommen verbrannt ist.

Zum Kaiser von Anam wurde Prinz Bingham proklamiert.

Der zwölfjährige Schulknabe Zwiadnagel stieg auf Skiern auf die Archalpe bei Jochberg in Tirol, um seinem Vater das Essen zu bringen. Auf dem Heimwege stürzte der Junge ab, blieb mit dem Kopfe im Schnee stecken und fand den Tod.



tragen. Dem Festausschusse mit Obmann Herrn Karl Hintermayer ist wohl insgesamt herzlichst zu gratulieren.

— Vom „Johannes“. Vor nicht langer Zeit wurde an dieser Stelle der am Mühlbach in der Inneren Wieden stehende „Johannes“, dieses hervorragende altertümliche Kunstdenkmal, eingehend gewürdigt und dabei dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß keine Aussicht auf die Instandsetzung des Denkmals bestehe und daher mit der Gefahr des vollständigen Verfalles desselben gerechnet werden müsse. Nunmehr hat diese Gelegenheit eine ebenso unerwartete wie erfreuliche Lösung gefunden. Der Eigentümer der Liegenschaft, zu welcher der Johannes gehört, Herr Josef Schreihöfer, verkaufte diese an Herrn Anton Eichmeyer, und im Zusammenhang damit ging der Johannes schenkungsweise in das Eigentum der Stadtgemeinde über. Den beiden genannten Herren gebührt für diesen Schritt öffentlicher Dank und Anerkennung; die Stadtgemeinde aber wird es sich gewiß angelegen sein lassen, für die sachgemäße Instandsetzung und dauernde Erhaltung des „Johannes“ Sorge zu tragen.

— Schulkino. Ein prachtvoller Film war diesmal im Schulkino zu sehen. Die Wiener Urania hatte erst vor kurzem ihr Publikum durch den Großfilm „Der Amazonasstrom“ erfreut und schon am 7. Jänner wurde dieses Kunstwerk in unserem Schulkino vorgeführt. Der Besuch war auch dementsprechend sehr gut und alle verließen den Saal mit dem Ausdruck höchster Zufriedenheit. — Donnerstag den 21. Jänner findet im Schulkino um 8 Uhr abends ein Lichtbildvortrag statt, in dem Herr Professor Dr. Dörr von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik über „Die Rätsel der Erdbeben“ sprechen wird. Die in der letzten Zeit häufig aufgetretenen Erdbeben lassen dieses Thema besonders interessant erscheinen, umso mehr, als Gelegenheit geboten sein wird, einen hervorragenden Sachmann auf diesem Gebiete zu hören.

— Radiovorführung. Dem Radio-Klub Amstetten ist es durch Herrn Lehrer Rudolf Oberleitner gelungen, einen tüchtigen Wiener Radio-Amateur zur Vorführung seines selbstgebauten Apparates zu gewinnen. Die Vorführung des 6 Röhren-Tropalyn-Empfängers (nur mit Rahmenantenne) findet Sonntag den 16. d. M., 8 Uhr, im Speisesaal des Großgasthofes Jul. Hofmann statt, wozu alle Radiofreunde herzlich eingeladen sind.

— Berichtigung! Zu der Notiz über den Todesfall Gartner in unserer letzten Folge geht uns folgende Berichtigung zu: In voriger Nummer Ihres Blattes wurde im Bericht über den Tod des Anton Gartner die Bemerkung hinzugefügt: „Gartner war Freidenker und ließ sich am Sterbebett taufen.“ Das ist unrichtig. Gartner war evangelisch und ließ sich aus Furcht vor schlechterer Behandlung durch die katholischen Nonnen auf dem Sterbebette zum Hebertritt zur römisch-katholischen Kirche überreden. Es ist also ein Fall von dem widerlichen Seelenfang, der dort betrieben wird, nicht der erste und wahrlich nicht auch nicht der letzte. Verschiedene evangelische Patienten, die dann als geheilt das Amstettner Krankenhaus verlassen haben, können bezeugen, daß an ihnen solche allerdings erfolglos gebliebene Befehrungsversuche vorgenommen wurden.

Dr. Kubisch, evangel. Pfarrer.

— Gendarmeriepensionisten des pol. Bezirkes Amstetten. Aufruf! Es steht außer jedem Zweifel, daß eine Organisation notwendig ist und wenn alle Stände sich zusammenfinden, warum sollte es nicht möglich sein, daß sich auch alle Gendarmeriepensionisten und deren Witwen vereinen, als eine Sektion der freien Gewerkschaft der Bundesgendarmerie. Daß ein Zusammenwirken mit den Aktiven mit Erfolg durchführbar ist, hat die Angelegenheit der Notstandsanhilfe gezeigt und es ist sicher dringend angezeigt, daß auch die Pensionisten einig und unausgesetzt für die Erreichung ihrer bescheidenen Ziele und verlorenen Rechte streben und alle für einen und einer für alle arbeiten. Zur aufklärenden Aussprache findet am 21. Februar 1926, 3 Uhr nachmittags in Amstetten im Gasthofe des Herrn Josef Neu, Rathausstraße eine Versammlung statt, wozu alle Gendarmeriepensionisten und Witwen schon heute in eigenem Interesse zum bestimmten Erscheinen gebeten sind. Der Monatsbeitrag wurde in der letzten Hauptversammlung der freien Gewerkschaft der Bundesgendarmerie mit Sch. 1.50 für Pensionisten und mit Sch. 1.— für Witwen festgesetzt. Hiemit ist der kostenlose Bezug der Gewerkschaftszeitung, die Rechtsvertretung und der Sterbefassa verbunden. Indessen wollen die Gendarmeriepensionisten und Witwen, welche der Sache geneigt sind, ihre Adresse dem Kollegen Karl Hintermayer, Bez.-Zusp., in Amstetten, Ybbsstraße 17, mitteilen und die aktiven Herren Kollegen die Pensionisten in ihrem Postenrayon auf diese Zeilen aufmerksam machen.

— Amstettner Fußballklub. Die diesjährige Generalversammlung findet am Sonntag den 24. d. M. um 2 Uhr nachmittags im Hotel Ginner statt. Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolles der letzten Hauptversammlung. 2. Tätigkeitsbericht. 3. Kassabericht. 4. Neuwahlen. 5. Allfälliges. Die Mitglieder werden ersucht, wegen Vespprechung der Meisterschaftsangelegenheit vollzählig zu erscheinen. Jene aktiven Mitglieder, welche bislang noch kein Lichtbild (Format etwa 6x7 Zentimeter) abgegeben haben, wollen ein solches am 24. ds. mitbringen, damit die Verbandsanmeldungen erfolgen können.

— Anschaffung eines Auto-Sprizwagens. Wie wir hören, steht auf der Tagesordnung der nächsten Gemeinderatssitzung die Frage der Anschaffung eines

Autosprizwagens, um dadurch der Staubplage in der Stadt Herr zu werden. Dieser Schritt der Stadtgemeindervertretung Amstetten ist wärmstens zu begrüßen; hoffentlich führt er auch zur Verwirklichung. Wenn man bedenkt, daß das Bespritzen des Hauptplatzes im vergangenen Sommer trotz der durch das langsame Fuhrwerk bedingten Anzulänglichkeit und trotz der vielen Regenperioden immerhin beiläufig 5.000 Schilling kostete, so ist diese Neuananschaffung auch aus wirtschaftlichen Gründen mehr als berechtigt.

— Verstorbene. Josefa Eichinger, Privat, 62 Jahre, Herzmuskelerkrankung. — Karl Krenschleiner, Privat, 64 Jahre, Herzlähmung. — Rosa Daxberger, Wirtschaftsbetreibergattin, 31 Jahre, Lungentzündung. — Maria Lehner, Viehhändlergattin, 63 Jahre, Herzmuskelerkrankung. — Franz Kojeter, Knecht, 53 Jahre, Neubildung der Lymphdrüsen. — Michael Gruner, Privat, 80 Jahre, Altersschwäche. — Vinus Dfner, Photograph, 73 Jahre, Gehirnblutung. — Aloisia Zarl, Wirtschaftsbetreibergattin, 80 Jahre, Blasenleiden. — Josef Baumgartner, Schiffmann, 56 Jahre, Blinddarmentzündung. — Johann Brunner, Steinschleifer, 60 Jahre, Herzschlag. — Anton Gartner, Schlosser der Bundesbahn, 22 Jahre, Blutvergiftung. — Marie Humpl, Privat, 39 Jahre, Lungentuberkulose. — Johann Haselberger, Ausnehmer, 91 Jahre, Altersschwäche (Radestveteran).

— Weltpanorama Amstetten, Burgfriedstraße 14. Die Unternehmung scheut keine Mühe, um den Besuchern die sehenswertesten und schönsten Landschaften, Städte, Drie, Bilder aus dem Völkerleben u. a. m. vorzuführen. Haben wir in der vorletzten Folge die Schönheiten der Riviera und die herrliche Lage ihrer Städte und Orte bestaunen können, so brachte die letzte Vorführung äußerst lebensvolle Ansichten aus Marokko. In der vom 20. bis 24. Jänner 1926 zur Ansicht gelangenden Folge ist uns Gelegenheit geboten, die wunderbare Hochregion des Wettersteingebirges zu betrachten und die Kühnheit und Gewandtheit der Kletterer zu sehen, deren Leistungen in vorzüglich gelungenen Aufnahmen gezeigt werden. Die Besucher des Panoramas werden auch diesmal hochbefriedigt sein.

— Arbeitslosenamt Amstetten. Stellen suchen: 1 Gärtner, 1 Steinmetz, 4 Steinbrucharbeiter, 1 Sandarbeiter, 11 Zementarbeiter, 1 Schotterarbeiter, 39 Ziegelarbeiter, 12 Ziegelbrenner, 1 Zeugschmied, 6 Werkzeugschlosser, 4 Fuß- und Wagen Schmiede, 9 Bau Schlosser, 18 Schlosser, 4 Spengler, 1 Eisengießer, 1 Dreher, 1 Elektrotechniker, 21 Maschinenschlosser, 1 Elektromonteur, 1 Büchsenmacher, 3 Mechaniker, 3 Bau- und Möbelschler, 11 Tischler, 1 Sesseltischler, 5 Wagner, 6 Kreisräger, 5 Gatteristen, 5 Hobelmaschinenaarbeiter, 1 Pneumatikarbeiter, 5 Sattler, 1 Tapezierer, 9 Schneider, 9 Schuhmacher, 1 Ledergalaktierarbeiter, 1 Friseur, 3 Müller, 7 Bäcker, 3 Fleisshauer, 2 Kellner, 1 Lohndiener, 5 Baupolier, 210 Maurer, 2 Maler, 76 Zimmerer, 5 Dachdecker, 4 Ziegelwerkhelfer, 1 Anstreicher, 1 Lackierer, 296 Bauhilfsarbeiter, 1 Photograph, 3 Kesselwärter, 3 Chauffeure, 1 Maschinist, 82 gewerbl. Hilfsarbeiter, 1 Beamter, 2 Kommiss, 2 Flößer, 1 Schiefer, 1 Kinooperator. 29 Ziegelarbeiterinnen, 3 Schneiderinnen, 2 Modistinnen, 21 Kartonarbeiterinnen, 13 Papierfortierinnen, 8 Hotelkubennädchen, 1 Kellnerin, 2 Schankkassierinnen, 5 Köchinnen, 59 gewerbl. Hilfsarbeiterinnen, 3 Kontoristinnen, 1 Geschäftsführerin, 3 Verkäuferinnen, 63 Tagöhnerinnen, 6 Hausgehilfinnen.

### Bauernkammer Amstetten.

#### Bersammlungen und Vorträge.

Stift Ardagger. (Landwirtschaftliche Bersammlung.) Ueber Einladung der Bauernkammer versammelten sich am Stefanstag 1925 die Landwirte von Stift Ardagger und Umgebung in Haglers Gasthaus. Kammersekretär Kronberger hielt einen kurzen Vortrag über die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Notwendigkeit der Hebung der luerlichen Produktion in Oesterreich, an den sich eine rege Wechselrede schloß und bei welcher Kammerrat Hader über Rentabilität bei Kunstfütterbau sprach. Hochw. Pfarrer Handl empfahl das anderorts übliche mehrmalige kurze Betreiben der Weide, wodurch die Weide gesont und Zeit gespart wird. Zahlreiche Bestellungen auf Samenmischungen beischlossen die Bersammlung.

Stefanshart. Die Bauernersammlung am Nachmittage des 26. Dezember ergangenen Jahres in Schoders Gasthaus erfreute sich sehr zahlreichen Besuches. Kammerobmann Latzberger erörterte im ersten Teil die Futterbauaktionen Landes-Landwirtschaftskammer und im zweiten Teil aktuelle Steuerfragen. Redner zeigte auf Grund einwandfreier Daten, daß die Landwirtschaft heute gegenüber der Vorkriegszeit ganz ungebührlich übersteuert ist daß ihre Rechte auf die Verwendung aber gemindert sind. Das Finanzverfassungsgesetz läßt auch für die nächste Zukunft eine arge Belastung der Länder zu Gunste der Stadt Wien befürchten. Wien, das hauptsächlich ausländische und überseeische Produkte konsumiert, das immer wenig Interesse am Gedächtn der heimischen Agrarwirtschaft zeigt, ist der Sitz der großen Unternehmungen in Industrie, Handel und Verkehr. Das Straßensystem der Länder wird schwer hergenommen und der indischen Bevölkerung obliegt es, für diese Unternehmungen und Unternehmungen fast kostenlos die Straßen instanz zu halten. Bei einer 50%igen Straßenumlage für 125 gegen 25.5% im

Jahre 1914, darf schon von einer fühlbaren Mehrbelastung gesprochen werden. Noch ärger aber ist es mit der Fützorgeabgabe. Zu dieser Neubelastung kommt noch, daß außerdem die Bezirksfützorgeumlage von 15 Prozent auf 25 Prozent erhöht wurde. Diese ganze Fützorgebelastung wird von der Bauernschaft auch aus dem Grunde nicht recht notwendig erachtet, weil der Bezirksfützorgearat einen ungebührlich großen Angestelltenapparat besitzt. Es wird Sache der Bauernvertreter im Bezirksfützorgearat sein, Aufklärung über die Gebahrung dieser Körperschaft zu geben. Die Bauernschaft wird gut tun, hier gleich einmal gründlich Wandel zu schaffen. Die Grundsteuer schafft die Einnahmen für den Landeshaushalt. Leider wird dies bei der Verwendung der Steuereingänge so ziemlich unbeachtet gelassen. Sonst könnte es wohl kaum sein, daß das Land, das 50 Prozent seiner Ausgaben dem Schulwesen widmet, die landwirtschaftlichen Schulen gar so stiefmütterlich bedenkt. Es macht auf Einsichtige beinahe den Eindruck, als ob man höheren Ortes beinahe ein Interesse daran hätte, daß die Bauernschaft sachlich minder gebildet bleibe. Das Grundsteuergesetz enthält auch noch arge Härten betreffs Elementarschädennachlaß. Während bei der Einkommen- und Warenumsatzsteuer solche Schäden ein Berücksichtigungsgrund ist, nimmt der Landesfädel erst dann Notiz, wenn der Elementarschaden zu mindest ein Viertel der ganzen Jahresernte vernichtete. Diese Bestimmung kommt einer Verböhnung gleich, weil da die wenigsten Anspruch erheben können. Die Novellierung des Grundsteuergesetzes ist ebenso dringlich, wie eine Vereinfachung der Steuervorschriften und -Einhebung. Heute hebt Gemeinde, Fützorgearat, Bezirkssteueramt und Bezirkssteuerbehörde Steuern ein. Dieser komplizierte Apparat ist sehr kostspielig und unpraktisch. (Großer Beifall.) Bürgermeister Brandstetter dankte dem Redner und nach Annahme einer Entschliekung, in der die Forderungen der Bauernschaft niedergelegt wurden, fand die Bersammlung ihr Ende.

Zeillern. (Bersammlung.) Am Sonntag den 27. Dezember fand in Herrn Grabners Gasthofsalle eine landwirtschaftliche Bersprechung über Kunstfütterbau statt. Herr Kammerrat Haimberger leitete ein mit der Schilderung von Milchertragnisziffern in drei gleich großen Bauernwirtschaften. Bei einer ist die Jahresmilchmenge einer Kuh im Durchschnitt 1100 Liter, bei der zweiten bei 2000 Liter und bei der dritten gar 3000 Liter. Der Milchkontrollverein Mischbach stellte Leistungen von 800 bis 3300 Liter fest. Da die höheren Leistungen nicht auch um soviel mehr Futter benötigen, kann die Ursache nur individuelle Fähigkeit sein. Mit der Leistungszucht unzertrennlich verbunden ist fortschrittlicher Fütterbau. Herr Kammerrat Dietl verwies auf die Wechselwiesenwirtschaften, die eine Vermehrung ungerer Kinderbestände gestatten und Sekretär Kronberger begründete die moralische Pflicht des Bauern zum Fortschritt. Der Bauernschaft eröffnet sich in der Futterbauaktion der Bauernkammer eine wirksame Wirtschaftshilfe, von der sie Gebrauch machen mögen. Mit mehreren Anmeldungen fand die Bersammlung um 1/2 12 Uhr mittags ihren Abschluß.

Kollmigberg. (Vortrag.) Vor über 100 Bauern und Angehörigen der Landwirtschaft sprach am Sonntag den 3. Jänner d. J. in Herrn Brunners Gasthof in Kollmigberg Dekonomierat Kroneder. Seine sachlichen Reden fanden ungeteilten Beifall und lösten eine rege Wechselrede aus. Kammerrat Kleinl gibt seine guten Erfahrungen über die Kunstdüngung bekannt, empfiehlt der Bauernkammer an die Landesregierung heranzutreten, daß diese den in der Gemeinde Kollmigberg befindlichen Landesgrund für Versuche zur Verfügung stelle, um ein Beispiel zu schaffen und bringt weiter noch die Schäden der Ueberversicherung gegen Brand zur Sprache, die in großen Abzügen von der Versicherungssumme bestehen. Sekretär Kronberger teilt die Preise für Neuanlagen mit, die für je ein Joch beim Samen betragen, abzüglich der 25%igen Subvention etwa 64 Schilling für Dauerwiesen, 49 Schilling für Wechselwiesen, 25 Schilling bei Rotklee, 38 Schilling bei Luzernegras, 56 Schilling bei Spariettegras und etwa 22 Schilling bei Dauerwiesennachsaat. Dazu kommen noch die Kosten für die Kunstdüngung, die aber auch subventioniert werden, sodaß sie sich ermäßigen: bei Volldüngung auf 62 Schilling und ohne Städstoff auf etwa 38 Schilling pro Joch. Bürgermeister Berger und Gemeinderat Eblingen äußern sich auf Grund ihrer Erfahrungen ebenfalls anerkennend über die Maßnahmen der Kammer und empfehlen recht rege Inanspruchnahme. Die vielen Bestellungen auf Samenmischungen zeigten, daß diese Worte auf guten Boden fielen.

Markt Ardagger. Der Futterbau spielt durch die immer häufiger auftretende Ueberflchwemmung der Auwiesen auch in der hiesigen Gegend eine immer bedeutendere Rolle. Darum fand auch hier am 3. Jänner nachmittags in Draxlers Gasthaus eine Bersprechung über diesen Gegenstand statt. Dekonomierat Kroneder legte die Erfordernisse für Anlage und Kultur ergiebiger Futterflächen dar. Ihre Beachtung verspricht Höchsternten, die unsere schwer belastete Landwirtschaft ohnedies dringend braucht. In der Wechselrede wurde der Wunsch nach Vorführung der von der Bauernkammer anderorts mit so großem Beifalle aufgenommenen Wiesenentmoosungsgeräte ausgesprochen. Die damit erreichbare Oeffnung der Wiesenmarke muß dort, wo Abschwemmgefahr die Wechselwiesenanlage verbietet, genügen, um durch Nachsaat eine Bestandsverbesserung zu erzielen. Mit der Verzeichnung einiger Beispielsanlagen, die damit im Bezirke schon die Ziffer von 180 Joch erreichten, fand die Bersprechung ihren Abschluß.

**Stscherturgau.**

3. Turnbezirk.

Am Sonntag den 24. d. M. findet in Waidhofen a. D. im Sonderzimmer des Gasthofes Hierhammer um 10 1/2 Uhr vormittags eine Bezirkssturmratssitzung und anschließend (10 Uhr) der ordentliche Bezirkssturntag statt, zu welchem jeder Bezirksverein mindestens einen bevollmächtigten Boten zu entsenden hat.

G. A. Böschl,  
Bez.-Schriftw.

Dr. Albrecht,  
Bez.-Obm.

**Skikurse und Wintersportfest in Göstling a. d. Ybbs.**

Unter den denkbar günstigsten Verhältnissen wurden die Skikurse des Verkehrsverbandes Ybbstal in Göstling am Sonntag den 10. wieder aufgenommen und nehmen an den Kursen diesmal bei 40 Personen teil. Vor einigen Tagen sind auch bereits wieder Teilnehmer aus Purgstall, Melt und Wien eingetroffen. Es ist ein wahres Vergnügen, den Eifer von Jung und Alt beobachten zu können. Auch die Schule hat eine Schneeschuhlaufriege eingerichtet unter der Leitung des Herrn Lehrer Mischke, während als Lehrer für die übrigen Kurse Herr Hans Kefer gewonnen wurde, der ein ganz ausgezeichneter Fahrer und Lehrer ist. Die Kurse dauern bis Ende Jänner. Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen. Kursbeitrag 7 Sch. Das Wintersportfest wurde auf Sonntag den 31. Jänner verschoben. Am Vortage Begrüßungsabend bei Frühwald. Das Fest besteht aus Vorführungen im Gelände der Schuljugend, der Jugendgruppe der Kursteilnehmer, der Anfänger und Vorgesrittenen und aus einem Wettbewerbe im Langlauf mit Geländevorführungen. Vorsitzender der Preisrichter ist Herr Dr. Richard Fried vom D. u. De. Alpenverein, Selt. Waidhofen a. d. Ybbs. Die Anzahl der prächtigen Preise hat eine ansehnliche Erweiterung erfahren. Kenngeld für den Langlauf beträgt 2 Sch. Anmeldungen für den Langlauf sind an den Verkehrsverband Ybbstal, Göstling zu richten. Die ausführliche Festordnung wird in der nächsten Folge bekanntgegeben. Schneeverhältnisse diesmal: Mischnee 25 Zentimeter, Neuschnee 15 Zentimeter. Tagestemperatur 8 bis 10 Grad Kälte.

**Berkehrstagung Eisenwurzen.**

Am Freitag den 8. ds. fand in Waidhofen a. d. D. im Hotel Hierhammer eine Tagung der Fremdenverkehrsvereine und Verbände statt, die sehr zahlreich besucht war und die einen überalls anregenden Verlauf nahm. Als Vertreter sind erschienen die Herren: Ministerialrat Dr. Stepan als Vertreter des Verkehrsverbandes Ybbstal; Julius Hofmann, Hotelier, Amstetten; Bürgermeister Bregatbauer, Gresten; Altbürgermeister Schönauer, Gresten; Thuswald, Gresten; Vizebürgermeister Anderle, Gresten; J. Unterberger, Gresten; J. Brandstetter, Großhollenstein; R. Brunsteiner, Großhollenstein; Ing. Glöckler, Großhollenstein; J. Kettensteiner, Großhollenstein; Ing. Hübner, Rindberg-Gaming; A. Gandsch, Bürgermeister, Gaming; Wilh. Pöschl, Vizebürgermeister, Gaming; ein Vertreter der Gemeinden Landl und Großreifling; Bürgermeister W. Heigl, Lunz am See; Oskar Purtscher, Bad-Hall; J. Brauner, Opponitz; Bürgermeister Rud. Radinger, Scheibbs; L. Krendelsberger, Hotelier, Scheibbs; Architekt F. Koppelhuber als Vertreter der Zentralstelle des Fremdenverkehrsvereines Steyr; J. Vautischen, St. Gallen; M. Bachbauer, Weyer; G. Kartusch, Vertreter der Haus- und Grundbesitzerorganisation Weyer; J. Schweigl, Vertreter des Fremdenverkehrsausschusses Weyer; Altbürgermeister J. Germeisshausen, Ybbitz; Alois Lindenhöfer, Bürgermeister der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs; Josef Hierhammer, Obmann des Fremdenverkehrsvereines von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung; Karl Desjeppe, Vertreter des Verschönerungsvereines und Gewerbeverbandes Waidhofen a. d. Ybbs; M. Erb, Waidhofen; Dr. Fried, Waidhofen; Franz Gerhardt, Waidhofen; Rudolf Hirschmann, Waidhofen; Josef Kogler, Waidhofen; Baumeister Seeger, Vertreter des Bauvereines von Waidhofen; Postdirektor Karl Schide; Ing. Seiz, Vertreter der Ybbstalbahn; F. Wenning, Waidhofen; F. Willinger, Waidhofen; Fritz Waas, Waidhofen. Als Obmann des Fremdenverkehrsvereines Waidhofen a. d. Ybbs eröffnete Herr J. Hierhammer um 10 1/4 Uhr vormittags die Tagung, begrüßt sämtliche Anwesende auf das herzlichste und wünscht einen erfolgreichen Verlauf. Auf Anregung aus der Versammlung wird Herr Hotelier Josef Hierhammer einstimmig zum Vorsitzenden gewählt und als solcher erteilt er Herrn Ing. Glöckler das Wort, der alle Erscheinenden im Namen des Verkehrsverbandes Ybbstal begrüßt und Herrn Ministerialrat Dr. Stepan als Geschäftsführer des Verkehrsverbandes ersucht, das Wort zu ergreifen. Herr Ministerialrat Dr. Stepan spricht in längeren Ausführungen über den Postautoverkehr und regt an, öfter zusammen zu kommen, um alle Wünsche der Bewohner des Ybbs-, Erlaf- und Ennstales zu hören, damit er, wenn möglich, an geeigneter Stelle für Abhilfe sorgen kann. Herr Dr. Stepan spricht weiters über die Propaganda zur Hebung des Fremdenverkehrs im Ybbs- und Erlafstal und diesem Zwecke soll die im Sommer in Waidhofen zu veranstaltende Bilderausstellung dienen. Der Vorsitzende begrüßt sodann den

mittlerweile erschienenen Bürgermeister der Stadt Waidhofen Herrn M. Lindenhöfer, der sein verspätetes Erscheinen wegen beruflicher Verhinderung entschuldigt und alle Anwesenden im Namen der Stadt Waidhofen auf das herzlichste begrüßt. Herr Julius Hofmann, Amstetten, spricht über den Fremdenverkehr in den übrigen Sommerfrischen, wie Semmering, Bad-Gastein usw. und bemängelt, daß die Bestrebungen zur Hebung des Fremdenverkehrs bei uns von der Regierung in keiner Weise unterstützt werden, während sie in diesen Orten von der Regierung kräftig gefördert werden. Er würde es daher sehr begrüßen, wenn ein starker Verband gegründet würde, um auf diese Weise auch zu unserem Ziele zu gelangen. Herr Karl Desjeppe begrüßt die Bilderausstellung und stellt den Antrag, ein Komitee zu bilden, das sich mit der Ausstellung befaßt. Herr Radinger spricht über das Verkehrswesen und führt des längeren aus, daß sich die Staatsbahndirektion für den Fremdenverkehr mehr interessieren möge und das auch für die kleineren Bahnen. Herr Brandstetter spricht über den schlechten Zugverkehr des Ybbstales, besonders der Frühzüge, so daß es unmöglich ist, Kinder in die Real- oder Bürgerschule zu entsenden. Er regt an, den Triebwagenverkehr im Ybbstale einzuführen. Herr Dr. Stepan erhebt, vorerst die größten Fragen zu entscheiden und bemerkt, daß Waidhofen dem Verkehrsverbande Ybbstal noch nicht angeschlossen ist, worauf Herr Obmann Hierhammer den Beitritt zum Verkehrsverbande Ybbstal anmeldet. Herr Hofmann regt mehrmals an, sich zu organisieren und vor allem einen großen Verband der Eisenwurzen zu gründen. Herr Koppelhuber, Steyr, erwähnt, daß in Steyr bereits ein Fremdenverkehrsausschuss für das Ennstal besteht und gibt Richtlinien für den neu zu gründenden Verband Eisenwurzen. Herr Radinger begrüßt diese Neugründung, weist auf die Vorteile hin und gibt auch die Zusicherung, daß sich auch das Erlafstal anschließen wird. Ueber die Schaffung des Verbandes spricht sodann Herr Dr. Stepan. Der Vorschlag des Herrn Hofmann, von den einzelnen Tälern Vertreter zu wählen und ein Komitee zu bilden, wird angenommen und folgende Vertreter gewählt: Für das kleine Erlafstal Herr Schönauer, für das große Erlafstal die Herren Radinger, Hübner, für das Ybbstal die Herren Desjeppe, Dr. Fried, Gerhardt, Ing. Glöckler, Heigl, für das mittlere Ennstal die Herren Lautischer und Fallmann. Steyr und Umgebung gibt die Vertreter schriftlich bekannt. Mariazell wird Herr Dr. Stepan veranlassen. Herr Radinger schlägt Herrn Dr. Stepan als Eberufer für das Komitee vor. Wird einstimmig angenommen. Nachdem die Gründung des Verbandes Eisenwurzen erledigt wurde, schritt man zum zweiten wichtigen Punkt: Bilderausstellung. Herr Dr. Stepan gibt seine Richtlinien für die Bilderausstellung bekannt und die folgende Abstimmung ergab, daß die Ausstellung vorantizipiert wird. Herr Bürgermeister M. Lindenhöfer dankt für die einheitliche Abstimmung und spricht sich fördernd für die Ausstellung aus. Weiters spricht Herr Dr. Stepan über verschiedene bevorstehende Arbeiten zur Förderung des Verkehrs und gibt bekannt, daß im Voranschlag für das nächste Jahr bereits die Bedeckung für die Straßenumlegung am Zeller-Rain ausgeworfen ist. Mit den Vorarbeiten wird nach dieses Jahr begonnen werden. Herr Ing. Seiz spricht sich begründend über die Verhältnisse der Ybbstalbahn aus und bemängelt verschiedene Zustände der Fremdenherberge im Ybbstal. Herr Stumsohl spricht über den Postautoverkehr Steyr-Waidhofen und

gibt der Meinung Ausdruck, denselben beizubehalten. Herr Hofmann kommt wieder auf die Ybbstalbahn zurück, bespricht einzelne Verbesserungen derselben, besonders eine hellere Beleuchtung der Waggonen (elektr. Licht). Auch gibt er eine Anregung zur Herabsetzung der Hotelzimmersteuer und zur Herausgabe von ermäßigten Retourkarten für die Sommergäste zum Besuch ihrer Familien. Herr Ing. Glöckler spricht auch über die Verhältnisse der Ybbstalbahn. Herr J. Hierhammer spricht über die schlechten Straßen in Waidhofen und fragt an, ob nicht eine Dampfwalze zur Verfügung gestellt werden könnte. Besonders bemängelt er den schlechten Zustand des Bahnhofsweges, der auf die Fremden beim Betreten der Stadt nicht gerade den besten Eindruck erweckt. Herr Bürgermeister Lindenhöfer gibt bekannt, daß dies Angelegenheit des Straßenausschusses ist und würde die Gemeinde eine Eingabe des Fremdenverkehrsvereines an den Straßenausschuss nur wärmstens befürworten. Nachdem keine weiteren Anträge mehr vorliegen, dankt Herr Dr. Stepan für das Erscheinen und bespricht noch einige Fälle, welche den Fremdenverkehr fördern könnten. Herr Brandstetter, Herr Ing. Glöckler, der Vertreter der Gemeinde Landl, sowie Herr Hierhammer danken ebenfalls den Anwesenden für ihr Erscheinen, insbesondere Herr Doktor Stepan für seine Bemühungen mit der Bitte, sich auch weiter in diesem Sinne zu betätigen, worauf der Vorsitzende um 1 Uhr mittags die Tagung schließt.

**Aus Amstetten.**

— **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 17. Jänner um 10 Uhr vormittags; um 9 Uhr Kindergottesdienst. Prediger: Vikar Trapp. Bibelstudien jeden Mittwoch um 8 Uhr abends über das Johannevangelium.

— **Großdeutsche Volkspartei.** Der nächste Sprechabend findet zugleich mit dem Gauparteitag am Sonntag den 24. Jänner 1926 um 14.30 Uhr im Großgasthause Jul. Hofmann statt. Schluß 18 Uhr.

— **Deutscher Turnverein.** Am Sonntag den 17. ds. findet um 2 Uhr nachmittags im Speisesaal des Gasthofes Julius Hofmann die ordentliche Jahreshauptversammlung statt, zu der alle ordentlichen (ausübenden) Mitglieder pünktlich und zuverlässig zu erscheinen haben. Voranzeige: Turnerkränzchen am Faschingsamstag den 13. Februar in den Ginnerstälern. — Die Vorbereitungen zu dem im März zur Ausführung gelangenden Sing- und Tanzmärchen „Großmütterchen, ergähle!“ in 3 Aufzügen von Prof. J. Peikert sind im vollen Gange. Diese Veranstaltungen werden sich würdig an die beifälligst aufgenommenen „Hämsel und Gretel“-Auführungen anreihen.

— **Männergesangsverein 1862.** Hauptversammlung am Mittwoch den 20. d. M. im Vereinsheim (Jul. Hofmann). Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

— **Weißes Kränzchen.** Das weiße Kränzchen des Amstettner Neuhallenvereines findet am Samstag den 16. Jänner 1926 im großen Saale des Großgasthofes Ginnerstälern statt. Dieser nunmehr schon seit vier Jahren eingeführte Ball verspricht auch heuer wieder die gemüthlichste Unterhaltung des Faschings zu werden. Einladungen mögen bei den Ausschussmitgliedern angesprochen werden.

— **Benedig.** — **Lichtbilder-Vortrag.** Nach längerer Pause findet im evangelischen Gemeindefaal, Preinsbacherstraße 8, wieder ein Lichtbilder-Vortrag statt. Wir machen eine Wanderung durch die märchenhaft schöne Lagunenstadt Benedig. Nach Italien wollen wir Deutschen jetzt so lange nicht reisen, solange die Italiener unsere Südtiroler Blutsbrüder in einer so niederträchtigen Weise drangsaliieren. Denn der Italiener, der auf den Zukrom der Fremden angewiesen ist, ist nur an seinem Geldbeutel zu treffen. Aber darum wollen wir umso mehr daheim die Gelegenheit benutzen, um auf der Leinwand die prachtvollen Bauten Benedigs zu betrachten. Die Aufnahmen dieser Serie sind sehr schön. Außerdem werden wir Gelegenheit haben, die Meisterschöpfungen des kirchlichen Kunstgewerbes aus dem kirchlichen Altertum und Mittelalter zu bewundern und daran unseren künstlerischen Geschmack zu bilden. Denn die moderne Kunst unserer Tage können wir nur im Vergleich mit jener fast klassischen Epoche richtig beurteilen. Zutritt hat jedermann, zur Deckung der Auslagen wird ein freiwilliger Kostenbeitrag erbeten.

— **Ball des Kameradschaftsvereines ehem. Krieger.** Der Ball des Kameradschaftsvereines war so wie in den Vorjahren wieder ein glänzender Erfolg, der dem Verein ein ansehnliches Scherlein für den Kriegerdenkmal- und Sterbefond brachte und der Massenbesuch gab den Veranstaltern Zeugnis von der guten Gesinnung aller Ehren- und unterstützenden Mitglieder, sowie der Freunde und Gönner, die allen Dank und Anerkennung verdienen. Unter den Ehrengästen waren auch Kommerzialrat Altbürgermeister Herr Karl Kubasta, Bürgermeister Herr Ludwig Reisch und Bürgermeister Herr Franz Pilz, Abgeordneter Herr Hans Höller u. v. a. sowie auch Kameraden aus Waidhofen, darunter Kommandant Breier und Bezirksleiter Fritz. Die Bewirtung ließ nichts zu wünschen übrig. Die Musik hat für den Saal und das Gemüthliche die Bundeskapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Franz Sautner besorgt und wurde derart Vorzügliches geleistet, daß die Tanzlustigen bis in die Morgenstunden anhielten. Allerdings hat zu dieser Tanzstimmung ganz besonders der Tanzmeister Kamerad Herr Heinz Leitner beige-

**Veranstaltungen:**

**Druckerei Waidhofen an der Ybbs, Gesellschaft m. b. H.** empfiehlt sich zur Anfertigung von Plakaten, Einladungsbriefen und -Karten, Eintrittskarten für alle Herbst- und Winterveranstaltungen von Vereinen, Korporationen, Gesellschaften und Privaten. Rascheste Lieferung, billigste Preise. Kostlose Verlaubarung im „Bote von der Ybbs“ in der ständigen Rubrik „Veranstaltungen“ vom Tage der Bestellung bis zur Abhaltung.

**3. Waidhofen:**

- Samstag den 16. Jänner 1926:** Kränzchen der Ferialverbindung „Ntga“ bei Inführ.
  - Sonntag den 17. Jänner 1926, 6 Uhr:** Großes Kostümeisfest am Eislauplatz (Unterzell).
  - Samstag den 23. Jänner 1926:** Kränzchen des Turnvereines „Lützow“ bei Stepanek.
  - Samstag den 30. Jänner 1926:** Feuerwehrrball bei Inführ (Kreul).
  - Montag, 1. und Dienstag, 2. Feber:** Stiftungsfest der „Teutonia“ (Festmimmers bei Inführ).
  - Samstag den 6. Feber 1926:** Maskenball der Ferialverbindung „Ntga“ bei Inführ.
  - Faschingsdienstag den 6. Feber:** Maskenball des Verschönerungsvereines bei Stepanek.
  - Samstag den 16. Jänner, 8 Uhr abend, Kränzchen** der Alpenvereinssektionsgruppe Weyer bei Bachbauer.
  - Sonntag den 24. Jänner, 6 Uhr:** Arbeiterball bei Wedl in Rosenau.
  - Sonntag den 7. Feber 1926, 7 Uhr, Kriegerball** bei Kronlachner in Gilenz.
- Amstetten:**
- Samstag den 16. Jänner:** Weißes Kränzchen des Neuhallenvereines bei Ginner.